

Staatspolizei erfolgte Verhaftung einer Dame, deren Mann kürzlich in Berlin erschossen worden sein soll. Als Grund der Verhaftung wird Seemann angegeben, die sich auf östliche und westliche Richtungen erstreckt haben soll. Auch umfangreiche Beschlagnahmen sind erfolgt.

Parlamentarisches.

Der Volkschulrat in der Budgetkommission. In der letzten Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde der Etat für das Volkschulwesen erledigt. Von national-liberaler Seite wurde dem Minister mitgeteilt, daß in der Provinz Hannover neuerdings an Volkschulrat Broschüren mit weiskischer Tendenz verteilt wurden. Der Minister sagte eine Untersuchung der Angelegenheit zu. Wie in früheren Jahren wurde das Verhältnis von Rektor und Klassenlehrer von mehreren Seiten beleuchtet; aber zu einer eigentlichen Auseinandersetzung kam es nicht, da die Interpellanten, die zum Teil für die Rektoren einen höheren Rang wünschten, vom Minister keine Antwort erhielten. Auch über die Belastung der großen Landgemeinden mit mehr als 25 Lehrern, namentlich im industriellen Westen, wurde erneut berechtigter Klage geführt; der Minister sagte Prüfung der einzelnen Fälle zu. Von fortschrittlicher Seite wurde die Bitte ausgesprochen, daß bei der Unterstufung der alten Lehrertypen nicht so rigoros verfahren und diese Unterstufung namentlich nicht durch Polizeibeamte geführt werden möge, was zugefügt wurde. Eine längere Erklärung enthielt sich dann über die Hochschulkasse, die für zukünftige Seminarlehrer neuerdings an der Universität Münster eingerichtet werden sollen, wofür ein Betrag von 63.000 M. im Etat vorgesehen ist. Vom Regierungsvertreter wurde genaue Auskunft über die Art der Vorbereitung der Volkschullehrer eingehende Auskunft erteilt, die sich für das Mittelschulwesen vorbereiten wollen. — Als Kuriosum teilen wir dann noch mit, daß von konservativer Seite darüber Beschwerde geführt wurde, daß in einem viel verbreiteten Niederbuch das bekannte Lied von Ernst Moritz Arndt: „Was blafen die Trompeten“, dadurch entstellt worden sei, daß der Refrain nicht laute, „mit Judschitrassassa und die Preußen sind da“, sondern „mit Judschitrassassa und die Deutschen sind da“.

Rechtspflege und Verwaltung.

1. M. Justiz-Rat. Zum Gerichtsrat ist ernannt Referendar Dr. Heinrich Schwarz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M.

Heer und Flotte.

Feldmarschallleutnant Schemma besucht Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenchau: In den nächsten Tagen werden wir von Sr. Majestät dem Kaiser und Königin Franz Joseph an die Spitze des österreichisch-ungarischen Generalkorps der Feldmarschallleutnant Schemma als Gast bei uns begrüßt. Er kommt nach Berlin, um an militärischen Übungen teilzunehmen. Solche Besuche entsprechen einem Brauch, der zwischen den Heeresleitungen der beiden verbündeten Kaiserreiche seit langem gepflegt wird. Feldmarschallleutnant Schemma wird von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden und bei den deutschen Kameraden eine herzliche Aufnahme finden.

Erhöhung der Mannschaftslohnung. Die die „Münchener Post“ aus zuverlässiger Quelle erfahren will, ist eine Erhöhung der Soldatenlohnung von 22 auf 30 Pf. pro Tag für die gesamte deutsche Armee in Aussicht genommen.

75 Prozent Treffer. In Gumbach ist bei dem Kaiser-Schießen am 7. März eine kriegsmäßige Aufgabe von der Artillerie unserer wichtigsten Küstenbefestigungen an der Elbenaumündung nach dem „V.“ in glänzender Weise gelöst worden. Die in die Elbe einbringenden Schiffe, in verschiedene Gruppen geteilt, waren durch mehrere Schüssen dargestellt, die mit hoher Richtigkeit geschossen wurden. Nach

kurzem, erstem Einschleichen setzte bereits auf sehr hohe Entfernungen gegen alle Schiffe ein vernichtendes Wirkungsschießen aller Werke ein, durch das die Schiffe mit Treffern förmlich überhäuft wurden. Von einzelnen Schiffen blieben nur wenige Überreste. Man wird nicht weit fehlgehen, wenn man die Treffer auf etwa 75 Prozent der abgefeuerten Schüsse schätzt.

Verstärkte Kontrolle auf der Festeung Olsh. Nach den Erfahrungen, die man mit den Spionen Lux und Trench gemacht hat, ist jetzt in der Feste der inhaftierten Spione ununterbrochen ein Unteroffizier in Begleitung eines Wachpostens postiert. Der Wachposten wird stündlich abgelöst und hat die Anweisung, den Spion nicht aus den Augen zu lassen und seine Handlungen Tag und Nacht genau zu beobachten.

Eine Station für Funkentelegraphie in Neumünster. Das Reichsmarineamt läßt in Neumünster (Holstein) eine große Station für Funkentelegraphie errichten, welche die Fernverbindung für das Ost- und Nordseegebiet aufrecht zu erhalten hat.

Ausland.

Belgien.

Prinzessin Luise entmündigt? Das geprüfte Verhältnis, das seit langer Zeit zwischen der Prinzessin Luise von Belgien und ihren Schwestern besteht, hat jetzt dazu geführt, daß die Gräfin von Looz von Gericht in Paris den Antrag gestellt hat, die Prinzessin Luise unter Kuratel zu stellen.

Frankreich.

Militärischer Zauber. Auch die Morgenpresse widmet mit Ausnahme der sozialistischen „Humanität“ der getragenen Triumphe enthusiastische Besprechungen. So schreibt der nationalistiche „Ceclaire“: Die Seele des französischen Volkes hat in der Frühjahrsschau das glanzvolle Morgenrot eines militärischen Frühlings, einer patriotischen Aufregung begrüßt und ihren festen Willen bekundet, daß nun nichts mehr die Entfaltung der Blume der Hoffnung und des Ruhmes hindern darf. — Die rabulische „Lanterne“ sagt: Diese Triumphe waren ebenso glänzend wie erhellend.

Kriegsunterhandlung für Marokko. Der aus Hamburg kommende Dampfer „Lisette“ landete in Tünis. 65 Kisten, deren Inhalt als elektrische Apparate deklariert waren, tatsächlich enthielten die Kisten für Marokko bestimmte Kriegsunterhandlungen, und zwar Mauerabwehr und 250.000 Patronen. Die Kisten wurden von der Zollbehörde beschlagnahmt.

Türkei.

Forderungen der Araber. Mehrere arabische Häuptlinge, deren Stämme in der ersten Kammer nicht vertreten sind, verlangen in der zweiten Kammer. Für das Gebiet Kedsch, dessen Bevölkerung 4 Millionen Köpfe betragen soll, werden ungefähr 20 Mandate gefordert.

Brasilien.

Zwischenfall in einem Einzelstaat. In Maccio, der Hauptstadt des Staates Magalhães, ist es am 1. März einer heftigen Versammlung zu einem Streit zwischen Bundesgruppen und dem Boie gekommen. Der Staatssekretär des Innern wurde getötet, mehrere Personen verletzt.

Mittelamerika.

ow. Die Stimmung der zentralamerikanischen Republiken gegen die Vereinigten Staaten wird immer feindseliger. Die Regierung von Nicaragua, der der Staatssekretär Ruz auf seiner Rundreise seinen Besuch abstattete, sah sich sogar gezwungen, den Abgesandten der Vereinigten Staaten zu verweigern.

Schur, der sich besonders durch seine Schriften über moderne Kunst einen Namen gemacht hatte, ist in Groß-Lichterfelde im Alter von nur 36 Jahren gestorben. Unter allen Hauptstädten Europas besitzt Stockholm im Verhältnis zur Einwohnerzahl die weitaus meisten Theater. Es gibt dort, wie die „Neue Theater-Zeitung“ mitteilt, nicht weniger als dreizehn Theater bei 350.000 Einwohnern. Zum Vergleich sei erwähnt, daß Wien mit 2.200.000 Einwohnern nur zehn Theater hat. — Intendant Gregori vom Mannheimer Hoftheater hat sich durch Max Reinhardt antreiben lassen, im Abwesenheitsfall des Hofkapellmeisters die „Dresdner-Trilogie“ des Richard Wagner aufzuführen, voraussichtlich noch Ende dieses Monats. Für die dekorative Ausstattung bewilligte der Stadttrat 4000 M. — Die die „Neue Freie Presse“ mitteilt, ist der Kammerfänger Karl Burian an das Hofoperntheater in Wien auf sechs Jahre engagiert worden. — Aus Gießen Bürger- und Stadtverordnetenrat wird angeregt, es solle, nachdem das neue Theater Ende dieses Monats seine Pforten schließt, ein zweites städtisches Theater gebaut werden, das dem modernen Schauspiel gewidmet sein soll.

Wilde Kunst und Kunst. In Wien ist man bekanntlich dabei, wie die „Leipz. R. N.“ schreiben, ein Denkmal für Johann Strauß zu errichten. Ziemlich sind aber die erforderlichen Geldmittel noch nicht alle beisammen. Das unter dem Protektorat der Prinzessin Rosa Erzbischöfliche Komitee hat insoweit besprochen, unter dem Titel „Der Himmel voller Walzer“ einen Alt-Wiener Musikabend zu veranstalten, bei dem ausschließlich Walzer von Strauß und Lanner zu Gehör gebracht werden sollen. Felix Weingartner hat sich bereit erklärt, die Walzer zu dirigieren. Neben Weingartner wird noch ein anderer großer Künstler Alfred Grünfeld, sich am Konzert beteiligen. — Die großherzogliche hessische Kabinettsdirektion hat mit dem Kunsthistoriker Dr. Georg Hermann zu Berlin einen Vertrag abgeschlossen, wonach Dr. Hermann nach Darmstadt übersiedelt und es übernimmt, soweit wünschenswert, die Öffentlichkeitsarbeit über die Kunstpflege des Großherzogs zu orientieren, auch einzutretendfalls als Berater in Fragen der Kunstpflege tätig zu sein. — Im Alter von 73 Jahren starb in Düsseldorf der Maler Richard Sohn, der langjährige Bildhauer des Kaiserhofes in „Mallatzen“. — Die Kunstzeitschrift „Blumenhof-Abelburg“ ist seit langem nicht mehr vorhanden. Jetzt ist aber Adelburg wieder zum Kompagniegeschäft zurückgekehrt, und sein neuerster Kompagnon ist kein Geringerer als der Großherzog

vor der Bat der Bevölkerung zu schützen, indem sie dem betriebsfähigen Eisenbahnzug einen solchen mit 50 Soldaten und einem Maschinengewehr vorausgehen und einen anderen mit 100 Mann und ebenfalls einem Maschinengewehr folgen ließ.

Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

Nur ein Drittel im Ausstand!

hd. Dortmund, 11. März. So weit es sich nach den bisher vorliegenden Nachrichten übersehen läßt, dürfte im ganzen ein Drittel der Belegschaft im Ruhrgebiet sich am Streik beteiligen. Die Feststellung der einzelnen Ziffern begegnet insofern großen Schwierigkeiten, weil diese Ziffern jede Auskunft glatte abweisen und andererseits eine amtliche Stelle nicht existiert. — Auf den Ziffern des Dortmunder Reviers war die Beteiligung der Belegschaft am Streik bei der heutigen Frühsschicht ziemlich stark. Von einer Gesamtbelegschaft von 5000 Mann wurden nur 2000 ein. Im Bochumer Revier ist die Beteiligung erheblich schwächer. Von 8100 Mann sind 5700 eingezogen. Im Essener Revier arbeitet ungefähr die Hälfte der Belegschaft. Auf einzelnen Ziffern ist die ganze Belegschaft zur Frühsschicht erschienen.

wh. Essen, 11. März. Von den Ziffern bei Dortmund haben bei der Morgenschicht über 50 Prozent der Belegschaften gefehlt, während in den übrigen Bezirken in den meisten Ziffern der größte Teil der Belegschaften angefahren ist. In einzelnen Ziffern, wie beim Götter Bergwerksverein, sind die Belegschaften fast vollständig erschienen.

wh. Oberhausen, 11. März. Von der Belegschaft der Concordia-Bergbau-Gesellschaft sind heute früh drei Viertel ordnungsgemäß angefahren.

Die Christlich-Sozialen im Ruhrgebiet.

wh. Hagen, 11. März. Zahlreiche gestern im Ruhrgebiet abgehaltene Bergarbeiterversammlungen haben unter großer Beteiligung eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: Die Versammlung spricht der Leitung des Seiwertvereins christlicher Bergarbeiter vollstes Vertrauen aus für ihre jetzige Stellungnahme zu der Lohnbewegung. Die unredlichen Absichten der sozialdemokratischen Verbandsleitung im Ruhrgebiet beweisen, daß es dem sozialdemokratischen Verband nicht um eine wirkliche Besserung der Lohnverhältnisse, sondern um agitatorische Verhöhnung der Arbeiter untereinander zu tun ist. Die Konferenz spricht die Erwartung aus, daß der Christlicher Bergwerksverein eine den Verhältnissen entsprechende Aufbesserung der Löhne sowohl der unterirdischen als auch der oberirdischen Arbeiter eintreten läßt. Die Löhne der oberirdischen Arbeiter sowie der Heizer und Maschinenisten müssen als besonders beunruhigend bezeichnet werden. — Es werden sodann die einzelnen der Aufbesserung bedürftigen Löhne der verschiedenen Arbeiterkategorien aufgeführt und hervorgehoben, daß selbe Gehaltsgefälle eingeführt werden müssen, damit die Arbeiter nicht auf das Wohlwollen der Beamten angewiesen seien. Die Konferenz beantragt, die Arbeiterausschüsse der Gruben und die früheren Vereinigungsgesellschaften bei der Verwaltung vorstellig werden zu lassen, und spricht die Erwartung aus, daß die Direktion des Christlicher Bergwerksvereins den berechtigten Wünschen der Belegschaft Rechnung tragen werde.

Die Streiklage in England.

wh. London, 12. März. Ein Korrespondent des „Standard“ meldet aus Nordengland, daß der Bergarbeiterverband auf seiner heutigen Konferenz eine

Ernst von Heisen. Das Bild, das beide Autoren verfaßt haben und dessen Titel noch nicht feststeht, wird am Hoftheater in Darmstadt zum ersten Male aufgeführt werden. — Hans Bittner hat eine Bearbeitung von Shakespeares „Templer und Jüdin“ vollendet. In dieser neuen Gestalt wird die Oper demnächst im Stadttheater zu Straßburg aufgeführt werden. Durch Kürzungen und Umstellungen ist die Handlung übersichtlicher und leichter verständlich geworden. — In dem wundervoll gelegenen Pörschach am Würthersee soll dem Komponisten Thomas Koschat ein Denkmal errichtet werden. — Hans Thoma hat für die Kirche seines Geburtsortes Bernau bei St. Blasien im Schwarzwald ein großes Altarbild gemalt, „Maria als Himmelfahrt“ und Patronin des Schwarzwalddes, darunter eine Schwarzwaldbandschaft mit seinem Heimatort. Das Bild wird als eine der reifsten Arbeiten des Künstlers gerühmt.

Wissenschaft und Technik. In Nagaz brannte die größte serbische Bibliothek ab. 15.000 Bände, zum Teil serbischer Dichter, gingen zugrunde. Unter den verbrannten Büchern befand sich auch die Bibel des Kaisers. — Der Chemiker Berkei will nach seiner Rückkehr aus London der französischen Akademie der Wissenschaften seine Arbeit über die Umwandlung von Eisen in Edelmetalle mitteilen. — Peter Christophersen, ein Bruder des norwegischen Konsuls in Buenos Aires, erhielt folgendes Telegramm: In dankbarer Erinnerung an Ihre großmütige Unterstützung teile ich Ihnen im Vertrauen mit, daß wir angekommen sind. Der Zweck der Expedition ist vollständig erreicht. Wir gewannen wichtige geographische Ergebnisse. An Bord ist alles wohl. Herzliche Grüße. Ich werde nach Buenos Aires in See gehen. Gez. Amundsen. — Ingenieur Robert Zentgraf, der Erfinder der Telephonautomaten, ist in der Zrennau-Schiffbau im 60. Lebensjahre gestorben. — Bei den Ausgrabungen des römischen Cambrunum in Rempten im Aigau wurde ein wunderbarer Merkurkopf in Bronze in einer Höhe von 129 Millimetern und mit einem Gewicht von 1623 Gramm gefunden. Der Kopf wurde vom 1. Generalkonservatorium der Kunst- und Altertümer Bayerns einer Reduktion unterzogen und stellt sich nun als außerordentlich fein gefertigt dar. — Das Alpine Museum des Schweizer Alpenklubs in Bern, das 1902 gegründet wurde, hat sich in dem verfallenen Jahrgang ungenügend rasch entwickelt. Die jetzigen Räume reichen nicht mehr aus. Es wurde deshalb ein Neubau beschlossen.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Eine neue Methode der Krebsbehandlung. Aus Moskau wird berichtet: In allen Ländern arbeitet die Ärzteschaft mit fieberhaftem Eifer an der Lösung des großen Problems, auf welchem Wege der Krebs sich bekämpfen läßt. Am Montag hat man vor einer Versammlung Moskauer Ärzte Dr. v. Stein über eine neue Methode der Krebsbehandlung, mit der er in Moskau überraschend günstige Resultate erzielt haben will, einen interessanten Bericht erstattet und seine Darlegungen durch die Vorführung von Patienten ergänzt, die nach dieser neuen Methode behandelt wurden. Dr. v. Stein hat die Kranken mit Phorolgin behandelt und die Ergebnisse übertrafen seine Erwartungen. Der Forscher stellte die Behauptung auf, daß sein Mittel bei Kehlkopf-, Harn-, Nasen- und Gebärmutterkrebs zum mindesten ein echtes spezifisches Heilmittel darstellt, das die Krankheit lokalisiert, zum Stillen bringt und überwindet. Die interessanten Ausführungen des Forschers erregten in der Ärzteschaft lebhaftes Interesse, und es fehlte auch nicht an Stimmen, die die Verwirklichung geltend machten, daß Dr. v. Stein in seinen Schlussfolgerungen zu übereilt vorgehe. Eine Reihe von Medizinern möchte geltend, daß erst langjährige Versuche endgültige Aufschlüsse über die Heilwirkung des Phorolgin bringen könnten, und daß bei dem gegenwärtigen Stand der Experimente die Möglichkeit, daß das Heilmittel schädigend wirkt, noch nicht widerlegt sei. Das Phorolgin enthält Pyrogallussäure und die Gefahr der Giftigkeit, daß das Mittel auf den Organismus schädlich einwirkt, ist daher einwachen nicht von der Hand zu weisen. Die Diskussion endete mit der Bildung einer Kommission von Bakteriologen, Chemikern und Ärzten, die die Frage einem eingehenden Studium unterwerfen werden. Auf jeden Fall zeigten die vorgeführten Patienten verblüffende Symptome der Besserung, und so wird man vielleicht hoffen dürfen, daß mit dieser neuen Methode in absehbarer Zeit ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des Krebses gefunden wird.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Werner Fand, dem früheren Mitgließe des Berliner Königl. Schauspielhauses, ist der Abgang ins Helldemmerloch überraschend erglückt. Ein Schüler Dr. Aleris, lang er kürzlich den Vorständen der Berliner Hofoper einiges aus den „Eugenoten“ mit Orchesterbegleitung vor und wurde sofort für diese Bühne auf mehrere Jahre engagiert. — Der Schriftsteller Ernst

Grundlegende Änderung in der Stellungnahme zu der Frage der Minimallohnempfehlung werde. In den letzten Tagen hätten Versammlungen der Bezirksverbände stattgefunden, und wenn die Einzelheiten der Vorläufe, die der Konferenz unterbreitet werden sollen, auch geheim gehalten sind, so sei es doch sicher, daß eine Mehrheit nicht an der Forderung der Minimallohnempfehlung festhalten werde.

Wb. London, 11. März. In London wird von heute ab der Dienst der Untergrundbahn und der Straßenbahnen eingeschränkt.

Folgen des englischen Streiks.

Wb. Hamburg, 11. März. Infolge des englischen Kohlenarbeiterstreikes ruht die englische Kohleneinfuhr seit acht Tagen vollständig, wodurch eine bedeutende Preissteigerung eingeleitet ist. Durch die Aufhebung der Einfuhr ist auch die Schiffsahrt stark in Mitleidenschaft gezogen, was sich durch das Ausbleiben der auf der englischen Fahrt beschäftigten Dampfer bemerkbar macht. Gegenwärtig befinden sich etwa zwölf Dampfer außer Betrieb. Von Berlin ist die erste Ladung schlesischer Kohle hier angekommen.

Luftfahrt.

Unglückliche Ballonlandung.

hd. Hannover, 11. März. In Nieder-Stein bei Hoya ereignete sich gestern nachmittags eine unglückliche Ballonlandung. Ein Ballon des Esfurter Luftschiff-Vereins stieß bei der Landung zweimal so hart auf, daß von den Insassen eine Dame einen Beinbruch erlitt und eine andere eine Fußverstauchung. Die Verunglückten wurden in ein benachbartes Jagdschloß transportiert, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde.

hd. Etampes, 11. März. Die 13jährige Fliegerin Bernadine ist bei einem Probefliegen aus 60 Meter Höhe abgestürzt und ist auf dem Platz geblieben.

hd. London, 10. März. Der Weltrichter Salney, welcher gestern morgen auf dem Rückflug von Paris nach London in Chatham wieder aufstieg, mußte infolge einer Motorstörung nicht weit von London bei Hondon abwärts niedergehen. Dieser Landung stellten sich große Schwierigkeiten entgegen. Die Landung sollte auf einem Ackerplatz erfolgen. Als Salney beim Niedergehen die Wälder auf dem Platz sah, wollte er sich wieder mit seinem Apparat erheben. Dieser wurde jedoch durch einen Windstoß niedergedrückt, wobei er sich überschlug und vollständig zerstört wurde. Salney erlitt nur einige Hautabschürfungen und begab sich bald darauf im Automobil nach Hondon.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Statistik.

Der Monatsbericht des statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden bringt für Januar folgende Einzelheiten (die in Klammern gefetzten Zahlen sind die entsprechenden des Vorjahres): Die Einwohnerzahl belief sich am 1. Januar auf 107.671 (108.843) und am 1. Februar auf 107.558 (108.697), das ist ein Rückgang von 113 (146). Der Wanderungsverlust betrug 137 (166) Personen. Die Geburtenzahl belief sich auf 171 (177), davon waren 4 (5) totgeboren; die Zahl der Heiratungen betrug 38 gegen 48. Begitimiert wurden 4 (12) Kinder. Die Zahl der Sterbefälle betrug 123 (132), darunter waren Kinder unter 1 Jahr 16 (21). Von sämtlichen Gestorbenen waren 12 (11) erstbegraben. Unter den einzelnen Todesursachen stehen die Krankheiten der Kreislauforgane mit 31 (34) Fällen an erster Stelle, es folgen Krankheiten der Atmungsorgane mit 12 (11), Krebs und Lungenerkrankung mit je 11 (12) (18) Fällen usw. In Anstalten starben 42 (53). — In den sieben Nachbarnorten belief sich die Zahl der Geburten auf 101 (108), davon waren 5 (1) totgeboren, die der Sterbefälle betrug 51 (50), darunter waren 12 (9) Kinder unter 1 Jahr. — In den größeren Krankenhäusern waren am 1. Februar 696 (677) Kranke untergebracht. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 20.627 (19.602). Davon auf Kosten der Stadt 7717 (7422). — Es fanden 106 (121) Leichenbestattungen (außerdem 29 nach auswärts) und 8 (7) Urnenbestattungen statt. Zwecks Einschätzung wurden 18 (30) Leichen nach Mainz befördert. — Die Zahl der ausgeführten Defektionen betrug 59 (60). — Die Benutzung der Bänne dader weist eine Vermehrung auf: 2997 gegen 2902. Sitzbausebäder wurden 836 (921) und Brausebäder 3729 (3899) abgegeben. Besuch der Bäder wurden von der Stadt in den beiden städtischen Bädern und vom Bäderbrunnen insgesamt 3217 (4072) abgegeben, wovon 2114 (2418) auf die beiden Bäder und 1103 (1654) auf den Bäderbrunnen entfielen. — Die Feuerwehr wurde 24 (22) mal alarmiert, sie hatte 21 (17) Brände zu löschen. Die Sanitätswache führte 145 (137) Krankentransporte aus. Ihre gesamte Tätigkeit belief sich auf 154 (146) Fälle. — Die Zahl der im städtischen Leichhaus gewährten Darlehen betrug 2754 (3056) und die Summe des Betrags 45.435 (44.290) M. — Es erfolgten bei den vier aufgeführten Sparkassen 12.281 (12.027) Einzahlungen im Gesamtbetrag von 1.863.393 M. 36 Pf. (1.681.810 M. 23 Pf.) und 7917 (7050) Auszahlungen im Betrag von 1.630.026 M. 31 Pf. (1.455.593 M. 17 Pf.). Auf 100 M. Einzahlungen erfolgten im Gesamtbetragschnitt 87,48 (86,55) M. Auszahlungen. — 1669 sich im Januar des Vorjahres anbietenden Arbeitskräften fanden im gleichen Monat dieses Jahres 1847 gegenüber. Gestrichen wurden damals 1546 Arbeitskräfte gegen 1757, d. h. auf 100 neu gemeldete offene Stellen entfielen 107,9, bzw. 105,1 suchende Arbeitskräfte. — Die Rechtsauskunftsstelle wurde in 227 (249) Rechtsfällen in Anspruch genommen. — Die Zahl der Krankenversicherungsbeitragspflichtigen Mitglieder betrug Ende des Monats 16.848 (16.179). Die Gesamtmitgliederzahl aller Krankenversicherungsleistungen einschließlich der eingeschriebenen Hilfsklassen mit

4500 (4494) betrug 25.138 (24.588). Erwerbsunfähig krank gemeldet waren 339 (1009) Personen. — Invalidenrenten wurden bewilligt 8 (9), Altersrenten 2 (—). — Am 1. Februar beschäftigte die Stadt außer 135 Notstandsarbeitern 1221 (1171) Arbeiter. — Die Zahl der der Mutterberatungsstelle zugeführten Säuglinge betrug 34 (31), die Gesamtzahl belief sich Ende Januar auf 739. Die in der Säuglingsmilkstation abgegebene Milch betrug 3753 (3141) Portionen, wovon 209 (152) auf Arme entfielen. Milch in Einzelportionen wurde 2214 (2845) mal abgegeben. — Die Zahl der Insassen des Armen-Arbeitshauses belief sich am 1. Januar auf 38 (81) und am 1. Februar auf 67 (81). — Die Fleischpreise zeigen gegenüber dem Januar 1911 ausnahmslos einen Rückgang, ebenso die Preise für Butter, Erbsen, Bohnen und Linsen auf. — Der Anstieg des männlichen Großviehs im Viehhof belief sich auf 365 (340); von weiblichem Großvieh wurden aufgetrieben 739 (622), von Kälbern 2468 (2330), von Schweinen 5952 (5207). Der Gesamtantrieb belief sich auf 10.350 (9045) Tiere. — Es wurden insgesamt 7639 (6362) Tiere geschlachtet. Auf der Freibank gelangten 2978 (2955) Kilogramm Fleisch zum Verkauf. — Der Güterempfang in West belief sich auf 23.299,5 (23.104) Tonnen und der Versand auf 3941 (3477) Tonnen. Die Zahl der eingetroffenen Sendungen betrug 2282 (2446) und der abgegangenen 573 (531). In Süd gingen 36.550 (25.111) Sendungen mit einem Gewicht von 2967 (2529) Tonnen ab; abgegangen wurden 15.338 (14.642) Sendungen mit einem Gewicht von 1642 (1575) Tonnen. — Von der Straßenbahn wurden 949.583 (920.659) Personen befördert. — Die Gasabgabe belief sich auf 1.317.490 (1.323.200) Kubikmeter. Die Gesamtstromerzeugung des Elektrizitätswerks betrug 897.244 (797.838) K. W. St. Der Gesamtverbrauch an Trinkwasser belief sich auf 306.160 (282.140) Kubikmeter und an Abwasser auf 82.920 (74.290) Kubikmeter. — Der November weist 16 (13) bedachte und 12 (16) unbeachtete Grundbesitzwechsel (ausgeschlossen: der durch Tausch, Vererbung und Schenkung herbeigeführten) auf. Die Kaufsummen beliefen sich auf 1.103.504 (523.033), bezw. 110.840 (1.802.410) M. — Baugenehmigungen wurden 26 (29) erteilt, wovon 12 (10) auf Wohngebäude entfielen. Hier sind es wiederum 12 (9) Genehmigungen, die sich lediglich auf An- und Umbauten beziehen. — Als gebrauchsfähig erklärt wurden im Oktober und November 11 (32) neu, 1 (1) um- und 2 (4) Anbauten. Die Brandtage betrug ohne Umbauten 4.561.820 (3.767.080) M. Es entstanden 12 (34) Vorder- und 5 (10) Hinterhäuser mit insgesamt 67 (196) Wohnungen, wovon 2 untrennbar mit Geschäftsräumen verbunden. Von diesen 67 Wohnungen sind 1 (3) mit 1, 21 (46) mit 2, 22 (53) mit 3, 12 (36) mit 4, keine (23) mit 5, 6 (6) mit 6 und 5 (17) mit 7 und mehr Wohnräumen mit einer Gesamtzimmerzahl von 257 (761). Außerdem entstanden 43 (183) Mädchen- und 52 (162) Badzimmer, 67 (552) Küchen, 3 (32) Läden, 3 (11) Kontore und 6 (31) sonstige Räume. Ein Abgang durch Abbrüche und Umbauten fand nicht statt. — Das durchschnittliche Tagesmittel der Temperatur war 1,5 (0,2) Grad Celsius.

— „Die Vereinigten Staaten der Erde.“ Die Mehrzahl der Zeitungsleser wird der Aufnahme der Tassischen Schiedsgerichtsverträge durch den amerikanischen Senat, von der dieser Tage die Rede war, kaum größere Bedeutung beigemessen haben. Und doch wäre ihre Annahme ein größerer Schritt auf dem Wege zur friedlichen Lösung internationaler Konflikte gewesen, so wie sie die „Friedensgesellschaft“ und das „Institut für den internationalen Austausch fortschrittlicher Erfahrungen in Paris“ erstrebt. Im Auftrag der Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde sprach am Samstagabend in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz der Generalsekretär des Pariser Instituts Prof. Dr. Rudolf Broda, der bereits im vorigen Jahre an der gleichen Stelle einen Vortrag hielt, über die „Vereinigten Staaten der Erde“. In klarer, leichtfasslicher Rede ludte der Vortragende seine Zuhörer von der Notwendigkeit einer Einigung der zivilisierten Völker untereinander zu überzeugen. Die Friedensbestrebungen seien keine Utopie, weil die Staaten einer Vereinigung zu einer großen Fülle, unter vollständiger Aufrechterhaltung der Selbständigkeit des einzelnen Landes, bereits zustrebten. Es sei das eine vom Standpunkt der sozialistischen Wissenschaft aus notwendige Erkenntnis. Die beiden Konferenzen im Haag hatten das Ergebnis, daß ein permanenter Schiedsgerichtshof geschaffen wurde, der bereits über 100 Streitfälle schlichtete konnte, unter ihnen die Doggerbankangelegenheit, die Casablanca- und die Marokkofälle. Kein Staat habe sich bisher den Sprüchen dieses internationalen Gerichts widersetzt. Bedauerlich sei, daß Deutschland gegen alle anderen Mächte sein Veto gegen ein obligatorisches Schiedsgericht einlegte. Die „Deutsche Friedensgesellschaft“ müsse vor allem dahin wirken, daß Deutschland diesen Standpunkt ändere. Die Schiedsgerichtsverträge der verschiedenen Staaten untereinander ließen das Bedürfnis nach friedlicher Lösung von Streitfragen erkennen. Die Entwicklung der europäischen Staaten nach außen hin sei abgeschlossen, die weiteren Aufgaben liegen im eigenen Lande und können nur gefördert werden, wenn die Gefahr nach außen beseitigt ist. Viele kulturellen Einrichtungen unterliegen bereits der internationalen Volksgewalt (Postwesen, Maß- und Gewichtseinheit usw.). Zusammenfassend resümierte der Redner zum Schluß, daß wir heute bereits eine große internationale Gerichtsbarkeit (Paariger Schiedsgericht) als integrierende Funktion eines internationalen Staatsgebildes, sowie Ansätze zu einer internationalen Volksgewalt und Gesetzgebung haben. Wir seien also auf dem Wege zur Schaffung internationaler Einrichtungen, zu den „Vereinigten Staaten der Erde“. — In der Diskussion wurde der Schiedsgerichtsstand einzelner Zeitungen verurteilt und auf die ungünstigen Einflüsse der „Spannungen“ auf das Wirtschaftsleben, mit besonderer Berücksichtigung der Wiesbadener Verhältnisse, hingewiesen. Im Schlußwort wies Professor Dr. Broda auf die Bestrebungen des „Instituts für den internationalen Austausch fortschrittlicher

Erfahrungen in Paris“ hin und forderte zur Mitarbeit auf. Die Ausführungen des Redners wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

— Die geplante neue Belastung der Konsumvereine fand auf der Tagesordnung einer auf gestern Abend in das „Gewerkschaftshaus“ einberufenen Protestversammlung. Da die Tagesordnung und der Referent die gleichen sind wie in Bielefeld, wo am Sonntag eine ähnliche Versammlung stattfand, so lassen wir über diese einen und eingehenden Bericht folgen, der die Sache also beleuchtet: „Der Direktor der süddeutschen Konsumvereine Valentin Liebmann von Ludwigshafen erstattete das einschlägige Referat. Nach ihm bestehen in Preußen etwa 15.777 Konsumvereine und Genossenschaften, von denen etwa 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker, resp. Baugewerkschaften sind. Diese letzteren bezahlen nicht nur keine Steuern, sondern erhalten obendrein besondere Vergünstigungen, Staatszuschüsse usw. Etwa 886 süddeutsche organisierte Konsumvereine brachten im Jahre 1909 798.000 M. Steuer auf. Sie sollen nunmehr noch infolge einer besonderen Steuer unterworfen werden, als der den Käufern zu gewöhnende Rabatt, die Rückvergütungen und die Dividenden besonders als Einkommen zu versteuern seien. Einstimmig wurde zum Schluß eine Protestresolution angenommen, welche an Herrenhaus und Landtag mit dem Ersuchen abgerichtet werden soll, den von der preussischen Regierung beantragten Zusatz zum § 15 des Einkommensteuergesetzes abzulehnen, dafür aber die Reform des preussischen Einkommensteuergesetzes als günstige Gelegenheit zu benutzen, um ein Steuerrecht für Konsumvereine zu schaffen, welches der Eigenart der Konsumgenossenschaftlichen Warenvermittlung gerecht wird und die Anforderungen an die Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte erfüllt, die auch die Konsumvereine von einem Einkommensteuergesetz erwarten dürfen.“ — Dasselbe Ergebnis hat zweifellos auch die gestrige hiesige Verhandlung gehabt.

— Vertreterversammlung des Rhein-Rhein-Verbands „Gabelberger“. Der Rhein-Rhein-Verband „Gabelberger“ hielt am Sonntag im „Fürstenaal“ in Darmstadt seine erste außerordentlich gut besuchte Vertreterversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden Lehrer Bihlmaier (Mainz) wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Der erste Verbandstag soll in Verbindung mit dem goldenen Jubiläum des Mainzer Stenographenvereins von 1862 am 9. Juni d. J. durchgeführt werden. Nachdem der Reichsverband gewählt wurde, wurde eine neue verbesserte Reichsrichtordnung des Herrn Groben (Mainz) einstimmig angenommen und die Prüfung der Geschäftsprotokolle und Praktiken in ausführlicher Weise behandelt. Lebhaftes Interesse wurde den Ausführungen des Herrn Ballom (Frankfurt a. M.), welcher über die Fertigkeit des Geschäftsstenographen sprach, entgegengebracht. Lehrreich und äußerst anregend war das Referat des Herrn Hessel (Frankfurt a. M.): „Die Unterrichtsbeziehung in Stenographenvereinen“. Herr Dr. phil. Gantter (Frankfurt a. M.) nahm das Wort „Zur Frage der deutschen Einheitsstenographie“. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß die einfachste und glücklichste Lösung die sein würde, wenn das Gabelberger System, das in Bayern, Österreich, Sachsen, Sachsen-Meiningen, Oldenburg, Sachsen-Coburg, Gotha amtlich an sämtlichen höheren Schulen gelehrt und in Württemberg und Baden an erster Stelle empfohlen wird, auch als Einheitsstenographie für das Deutsche Reich anerkannt würde. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils vereinigten sich die Teilnehmer auf Einladung der Kasseler Stenographischen Gesellschaft „Gabelberger“ zu einer Abendunterhaltung im „Fürstenaal“, die Dank den Vorbereitungen des genannten Vereins auf das angenehmste verlief.

— Bahnstreckenneufame und Heilmannshaus. Der deutsche Verband der Reklameinteressenten hielt in Frankfurt seine Generalversammlung ab, in deren Mittelpunkt eine eingehende Besprechung der Bahnstreckenneufame stand. Der Referent Verbandsvorsitzender Dr. L. Lindner (Berlin) führte dazu aus: Das Herausstreichen der Bahnstreckenneufame aus den geschlossenen Wirtschaften sei eine Folgerichtigkeit der modernen Entwicklung von Handel und Verkehr. Die Landstriche, durch welche die Hauptbahnlinien oder wichtige autobefahrene Straßen führen, würden im Laufe der Jahre ihres reinen Naturcharakters in dem Maße entleert, in dem die Industrialisierung Deutschlands und die Intensität seines Handels und Verkehrs wachse. Es sei vom idealen Standpunkt des Heilmannshaus, der dem Strom des Wirtschaftens ferner liege, durchaus logisch und verständlich, wenn er diese Lasten bedauere und von ihrer praktischen Verwirklichung nichts wissen wolle. Darum wandle sich der Verband für Denkmalpflege und Heilmannshaus erst kürzlich wieder gegen alle Reklame an Bahn- und Straßenstrecken. Der Verband der Reklameinteressenten fordere aber auch hier den Mittelweg, nämlich die individuelle Behandlung des einzelnen Falles. Der Berichterstatter bemerkte dem weiter, daß gesellschaftlich sind die landschaftlich hervorragenden Gegenden. Nur wußte man bis zum Erlaß dieses Gesetzes ganz genau, was landschaftlich hervorragend ist. Seitdem hat sich aber bei der Ausführung dieses Gesetzes eine Entwertung dieses Begriffs geltend gemacht und heute haben mehrere Regierungen gerade die Landstrecken 300 und 500 Meter längs der Hauptbahnstrecken ihres Reglementsbereichs für landschaftlich hervorragend erklärt. Daneben hat man noch zwei Wege erkennen, um der Streckenneufame möglichst große Schwierigkeiten zu bereiten, nämlich Gebühren und Steuern, die zum Teil so hoch sind, daß sie geradezu die Erdrückung der Streckenneufame bedeuten. Die Befürchtung, daß die Großkonferenzen allmählich von der Reklame abgelenkt würden, bezeichnete der Redner als unbegründet. Denn gerade die größten Interessen einer vornehmen Plakatreklame seien auch die wichtigsten Reklameinteressen schon aus dem Grunde, weil die Plakatreklame doch nur eine Ergänzung der Reklame sein und bleiben werde. — Geheimrat Professor v. Oeschelshausen (Karlsruhe), der als Vertreter des Verbands für Denkmalpflege und Heilmannshaus an der Versammlung teilnahm, erwähnte auf die Ausführungen Dr. Lindners, daß er als Sohn eines Großindustriellen den Bestrebungen des Verbands



Erstklassige Schneiderin
fertigt eig.

Damen-Garderobe u. Jackenkleider
schneid und preiswert an
Prudenstraße 5, 1. rechts.

Darmstädter Möbelfabrik

G. m. b. H.
fertigt Wohnungszinrichtungen bis zur vornehmsten Ausführung
Erstklassige Arbeit - Dauernde Garantie
Sehenswerte Ausstellungen von 300 Musterzimmern

Fabrik und Hauptausstellungshaus: Darmstadt, Heidelbergerstr. 129
Zweiggeschäfte: Darmstadt, Rheinstr. 28 - Frankfurt a. M., Kaiser-Wilhelm-Passage
Zustehende Kostenanschläge gratis!



Jackettkleider

werden unter Garantie und tabel-
losem Sitz angefertigt.

J. Röger, Damenschneider,
Grabenstraße 5, 2. Et.

Passende Kleidung gegen Wind u. Wetter



Loden-Mäntel

15, 19, 24 bis 40 Mk.

Loden-Joppen

4, 6, 8 bis 28 Mk.

Loden-Pelerinen

10, 15, 20 bis 35 Mk.

Gummi-Mäntel

15, 18, 21 bis 45 Mk.

Stoff-Regenmäntel

21, 26, 35 bis 58 Mk.

Reise-, Jagd- und Touristen-Kleidung

Gebrüder Dörner

Hoflieferanten

K 120

Mauritiusstrasse 4.

Mauritiusstrasse 4.

Bekanntes erstkl. Spezialgeschäft dieser Branche.

Große Möbel-Ausstellung!!

Bräutleute, Pensionen und Private macht hierdurch höflich aufmerksam,
daß in der Gasse zwischen der Straße eine große Möbel-Ausstellung
mit nur neuen Modellen von sehr guter Arbeit zu den billigsten Preisen er-
hält. Es ist jedermann zu empfehlen, bevor er seinen Bedarf deckt, sich davon
zu überzeugen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

D 4881

Anton Maurer, Schreinermeister, Weststr. 6.

Amor

bleibt das beste Metallputzmittel.

F 62

Heute u. morgen

Fortsetzung der großen
Uhren- und Goldwaren-
Versteigerung

in dem Laden kleine Burgstr. 5.
Adam Bender,
Auktionator u. Taxator. - Tel. 1847.

Meist. Kaiseraal,
Fohelmer Straße 19.

Jeden Abend 8 Uhr. K 4938

Künstler-Konzert
der Damenkapelle Saul Schlesinger,
gen. „Der fidele Sopp“.

Konzert des bel. Rautenthaler 40er.
Eigene Keller u. Kellerei in Rautenthal.

J. Schraub,
Führer.

Hotel u. Restaurant

„Terminus“
Kirchgasse 23. - Tel. 6321.

Inh.: Gg. Goebel.

Empfehle einen guten bürgerlichen
Mittagstisch zu 0,90 u. 1,25 Mk.;
ferner sehr schön möbl. Zimmer
mit voller Pension von 3 Mk. an.

Alle Frauen

Leben ein raffines, jugendliches Entzück,
weiche, samtartige Haut und blühend
schönen Teint. Dies erzeugt
Stadensperd-Ellenmilch-Seife

u. Bergmann & Co., Alstedt,
Preis 4 St. 50 Pf. Jeder macht der
Damen-Crem

rote und frische Haut in einer Nacht
weich und samtartig. Tube 50 St. bei:
Wilhelm Machenheimer, Otto Lillo,
Ferd. Alexl, A. Cratz, Ad. Gärtner,
Bruno Backe, Ernst Kocks, Reinhold
Götzel, Bloh, Seyb, Louis Kimmell,
Fr. Altmüller Wwe., sowie in der
Holzstraße.

K 100

Rasenröte 231
neuer „Blanca“. Gar. unsch. Zahrl.
Kiehl. Verkaufsstellen: i. Wiesbad.
Drog. u. Barb. Nothard, Tausch-
straße 25, Tel. 2007. Gustav Tietzen,
born, Große Burgstraße 8.

Ein Quantum abzugeben

Kolonialwaren,
wie Hülsenfrüchte, Zucker, Reis, Gerste,
Weizen u. u., für Futterzwecke brauchbar,
am Dienstag, den 12. d. M., zwischen
11 u. 12 Uhr im Laden Lützenstraße 17
billig abzugeben. F 663

La Natur-Butter
franko p. r. Nachnahme: 6 Pf. 50 St. 10 Pf.
Tel. 56, 10 Pf. 10 St. 10 Pf. 10 St. 10 Pf. 10 St.
Burgstr. 10, Oberberg (Schle.). F 101

„Schwämme“ 1a D. al., ansehn-
lich, ordentl. in preis-
wert. Drog. O. Siebert, Schloß.

100jährige Jubelfeier des Füsil.- Regts. von Bersdorff (Kurb. Nr. 80)



Freitag, den 15. März, abends 8 1/2 Uhr,
findet im grossen Saale der „Wartburg“,
Schwalbacher Str. 51, eine Versammlung
statt zwecks Bildung des Vorstandes
und der Ausschüsse zur Vorbereitung
des im Jahre 1913 stattfindenden

100jährigen Regiments-Jubiläums.

Zu dieser Versammlung werden hiermit alle ehemaligen
Angehörigen dieses Regiments höflich eingeladen. F 693

Der provisorische Ausschuss.

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 10. Mai 1. J., verleiht der „Rautenthaler Winger-
verein“ in seiner Wingerhalle zu Rautenthal

ca. 75/2 Stück 1911er Naturweine.

Näheres später. Der Vorstand des Rautenthaler Wingervereins. F 194

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Geschäftsveränderung und Umzugs versteigere
ich zufolge Auftrags am

Donnerstag, den 14. März er.,
vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

1 Spiegelgasse 1 (Gde Webergasse)

1. Etage,
folgendes gut erhaltenes Fremdenzimmer- u. Wirtschafts-
Möbiliar als:

Fast neues Tisch pine-Gläserbüfett m. Uhr, Tisch
pine-Büfett mit Gläserbüfett-Einrichtung u. Mar-
morplatte, ca. 20 viereckige Tischfische, ca. 50 fast
neue Kubb.-Thonet-Stühle, 6 egale 5-stam. Gas-
läster, 4 große Erker-Tischfische (ca. 4 m breit),
eif. Firmenschilder, 3 kompl. hell u. dunkel
Kubb. = Schlafzimmer-Einrichtungen,
Kubb. und lack. Betten, engl. Messingbett, Kubb.
Spiegelschränke, ein u. zweitür. Kleiderschränke,
Waschkommoden mit und ohne Spiegelaufsätze,
Nachttische, Handtuchständer, Ottomane, Sofas,
Vertikof, Schreibtische, Spiegel mit und ohne
Trumeau, Büfett, Flurtoilette, Tische, Leder- und
Rohrstühle, Teppiche, Vorlagen, Koffer, Plumeau,
Kissen, Steppdecken, Gardinen, Portieren, Tisch-
decken, Gardinen, Eichen-Balkustrade, Gesinde-
zimmermöbel, Gläserbüfett und vieles andere mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacher Str. 23.

Der „H-Ring“

ist die eingetragene Schutzmarke für

Haematogen

aus der Fabrik Adolf Hommel & Co., Hanau.

Bestes, wohlschmeckendes, blutbildendes Präparat für

Blutarmut - Blutvergiftung - Bluthochdruck - Bluthochdruck

Grosse Flasche 2 Mark.
(250 Gramm):

Zu beziehen durch die Drogerien und Kolonialwaren-Geschäfte.

Man achte auf die Schutzmarke „H-Ring“.



Schutz-Marke.



Schutz-Marke.



Schutz-Marke.



Schutz-Marke.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstraße 10 (Seitenstraße an der Wilhelmstraße), Parterre und 1. Etage — Telefon 726

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
Nr. 12 große Schaufenster 12. St.

Spezialgeschäft ersten Ranges!
Größte Leistungsfähigkeit!

Feste, billige Preise. Anfertigung. Reparaturen.

Täglich Neuheiten.

Zur Konfirmation und Kommunion empfehle:

Weisse und schwarze Kleiderstoffe.

Cheviots, reine Wolle, ca. 110 cm breit, Meter	1.95, 1.75, 95 Pf.
Serge, reine Wolle	Meter 1.80, 1.50
Satintuche, reine Wolle	Meter 2.10, 1.60, 1.40
Popeline und Wollbatiste	Meter 2.20, 1.80, 1.50
Cachemire	Meter 2.40, 1.90, 1.40

Hemden, Beinkleider, Stickerei- u. Anstands-
röcke, Taschentücher, Kerzentücher, Unter-
taillen, Korsetts, Handschuhe u. Strümpfe,
Kommunionkränze u. Kerzenranken, Knaben-
Hüte, Kragen, Manschetten, Krawatten,
Gesang-Bücher, Konfirmations- und
Kommunion-Karten.

Reiche Auswahl in Geschenk-Artikeln wie:
Literatur, Schmucksachen usw.

Schuhwaren.

Mädchenstiefel, breite und schlanke Form, mit niedrigem alle Lederarten	5.90
Knabenstiefel, Agraffen, breite Form, sehr dauerhaft ge- arbeitet	5.10
Knabenstiefel, beste Ausführung, im Tragen unverwundlich	8.90

Warenhaus Julius Bormass

K 113
G.
m.
b.
H.

Sie lernen tanzen

und über eine Lehrer in ihrer eigenen Wohnung, wenn Sie 2. Baum
„Wiedererlangung“ für Herren und Damen“ bezeugen. Dasselbe enthält
weit über 100 Illustrationen, zu jeder Art Tänze in jeder Schritt und Zeit
genau und deutlich abgebildet und damit sehr anschaulich erläutert. Es über-
nimmt volle Garantie, daß nach diesem Buche jedermann eine weitere Ausübung
der beschriebenen Tänze und Bewegungen erlernen kann: über nicht innerhalb
einer Stunde, wie von anderer Seite marktüblich behauptet wird, denn das
ist unmöglich und wird von keinem vernünftigen Menschen geglaubt, — aber in
ca. zwei Wochen können Sie mit leichter Mühe lernen, daß Sie eine Tanz-
lichter ohne Hilfe der Blätter mitmachen können. Im Anhang die Karte
noch mehr zu erleichtern, gibt der Verfasser in dem Buche auch Anleitungen, wie
man beim Tanze Fehler vermeiden kann, den Partner oder die Partnerin anfangs
unterstützt usw. Wenn Sie aber darauf, daß Sie auch wirklich das Buch von A. Baum
erhalten. Hiermit wird Sie mit leichter Mühe erreicht. Wegen Einzahlung von
RM 2.50 (auch in Scheidemünzen) liefern ich das Buch franco an jede Adresse. (Nach-
nahme 20 Pfennige extra.)

Otto Steiniger in Leipzig-Connewitz Nr. 307.

Schul- ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise

offert
als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10. 415

Reparaturen.



Wer seine Füsse u. Beine

gesund und widerstandsfähig
erhalten will, trage im Stiefel
meine nach eigenem Ver-
fahren hergestellten

Stiefel-Einlagen.

P. A. Stoss Nachf.,
Tannstr. 2. K 71

Hitz-Schirme

von Art. 3. — an

4 Große Burgstr. 4.
Reparaturen, neu beziehen.

Lüster u. Lampen

außergewöhnlich billig! In-
stallation und Montage jeder Art.
Lüsterstraße 24.
Telephon 115. Telephon 115.

Billige Fußbohlen

Art. 1.35 p. St.
bei Abnahme von 10 Centnern.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstraße 5. 349

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts

In nur besten Qualitäten zum billigsten
Tagespreise. 102

Westerwälder Braunkohlen

Marke „Vulkan“, gut trocken, billiger
und bester Ofenbrand.

Süßmehl z. Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe.,

Friedrichstrasse Nr. 18,
:: Ecke Schillerplatz. ::
Fernsprech-Anschluss Nr. 84.

Gefunden!!!

hat jeder, der einmal bei mir gekauft hat, den Vorteil, den ich durch kleine
Speisen und persönl. enorm billig. Einkauf zu bieten vermag.
Es bietet sich diese Woche besonders billig. Gelegen-
zu nachfolgenden Posten. So lange Vorrat gebe ich ab:

1 Post. Damen-Hemden, 1.35	1 Post. Damen-Hemden, 1.35
fol. Stoff, 1a Berarb., nur	fol. Stoff, 1a Berarb., nur
1 Post. Damen-Hosen, 1.75	1 Post. Damen-Hosen, 1.75
ganz gute Dual., 1.25 bis	ganz gute Dual., 1.25 bis
1 Post. hochleg. Kanta- Damen-Hemden zum	1 Post. hochleg. Kanta- Damen-Hemden zum
Ausfuchen nur 1.95 u. 2.25	Ausfuchen nur 1.95 u. 2.25
1 Posten Damen-Jacken mit reicher Garnierung, pa. Stoffe, 1.35, 1.75, 1.95	1 Posten Damen-Jacken mit reicher Garnierung, pa. Stoffe, 1.35, 1.75, 1.95
1 Posten Dam.-Strümpfe Paar 45 Pf., 3 Paar 1.25	1 Posten Dam.-Strümpfe Paar 45 Pf., 3 Paar 1.25
1 Posten Damast-Be- züge, 130/180 nur 3.90	1 Posten Damast-Be- züge, 130/180 nur 3.90
1 Posten Ba. halbl. Bett- tücher, 150/225 nur 2.75	1 Posten Ba. halbl. Bett- tücher, 150/225 nur 2.75
1 Posten Kissen-Bezüge aller Art von 75 an	1 Posten Kissen-Bezüge aller Art von 75 an
1 Posten Konfirmanden- Spitzen-Röcke, eigene Anfertigung, so lange 2.75	1 Posten Konfirmanden- Spitzen-Röcke, eigene Anfertigung, so lange 2.75

Neu eingetroffen:

1 großer Posten entzückender Frühjahrs-Stickerei- u. Satistoben
weiß mit farbig, ganz neu, horrend billig.

Ich bitte um Besichtigung in Schaufenster.

Goldbergs Gelegenheitskäufe,

Neugasse 21.

OGHURT

— Dr. Trainer —

der Feind der schädlichen Darm- und Magen-
Bakterien, der Regulator des Stoffwechsels u. des
Stuhlganges, werden, I. d. geschützten, Dr. Trainer's
Yoghurt-Tabletten, 1.75 u. 2.25, fern I. Yog-
hurt-Diät, wenn man die Tablette herbeiholt mit
Dr. Trainer's Yoghurt-Maya-Ferment,
20 Stk., ausreichend für 10 Port.
1/2 Liter, mit 100 Gramm
je 100 Gramm 18-22 Pf.
h. 1/2 Liter, 20 Pfennig.
u. 1/2 Liter, 20 Pfennig.
erhältl. direkt
postfrei.

Die sicherste Gewähr für die
Güte der Präparate bildet allein
die Erfahrung, welche die Herrin
verantwortl. Dr. Trainer's
Präparate ständig zu er-
fahren. Intesa, Sigmund-Aus-
stellung: Silberne Medaille.

Man verlange sofort
die interessante Broschüre:
„Entzückende Lebensvorgänge“
nach Preisliste: Reichhaltig
nom
Laboratorium f. Therapie
G. m. b. H., Dresden. B. 44

Künstliche Zähne,

bei mehreren 4 Zahn 4 Mark. Umverteilung von schäd-
lichen Gebissen. Reparaturen schnell und gut.
Stützähne, Kronen u. Brückenarbeiten. Garantie
für bestes Material und Arbeit.

Alfred Schöner, Dentist,
1. Hofheimer Straße 15.

Engl. Haar-Unterlagen, federleicht,

für
Moderne Frisuren,
Die besten Haararbeiten,
Die schönsten Naturhaare,
Die sorgfältigste Haarpflege.

Ausschließlich bei
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Billige Preise!

moderne, selbsttätige, unter Garantie völlig unschädliche

Waschmittel

Allgemein begehrt von klugen, sparsamen Hausfrauen.
Wascheffekte gradezu verblüffend.

1 Pfund nur 55 Pf., 1/2 Pfund nur 30 Pf.

in Original-Paketen.

Überall zu haben Versuch überzeugt.

Carlwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich,
Emmerich, Termonde, Baesrode, Wien, Olten, Eplnay, Brügge.

Seifol

das
allerwärts beliebte

Andststraße 1, 2. Et., schöne 5-8-Z.,
 mit großem Balkon, Ecker usw.
 der Neuzeit entspr., p. 1. April
 zu verm. Näh. Loden. 1001
 Dambachial 8 5-Zim.-Wohnung auf
 1. April zu vermieten. 1002
 Dambachial 12, Wdh. 8, 5 Zimmer-
 Balkon, Warmwasser-Eintr., Bad u.
 Zubehör, per 1. April oder früher
 zu verm. Näheres bei Philipp
 Dambachial 12, 1. 1003
 Dehheimer Straße 15, 1, 5 große
 Zimmer (Balkon) Küche u. all.
 Zubehör zu vermieten. 1004
 Dehheimer Str. 40 (neues Haus)
 1. u. 2. Stock, herrsch. 5-Zim.-Z.
 mit all. Zub. per 1. April. B414
 Dehheimer Straße 61, 8, 2, 5-8-Z.,
 eleg. u. geräumig, im Grt., Loggia,
 Doppelst., Bad, Gas, Elektr. u. all.
 Komfort, Sonnenseite, per 1. April
 Näheres Bdb. 1 links. 1005
 Dehheimer Straße 105, Bdb., mit
 5-6-Zim.-Wohnung, mit reichl.
 Zubehör sof. od. sp. billig. B415
 Dehheimer Str. 106, Gde Winkel-
 Straße 1, 1, 5-6-Zim.-Wohn., auf
 d. Neuz. entspr., m. 1 geschl. u. 2
 off. Ball., Grt., Bad, p. Apr. 1898
 Emser Straße 36, 2, 5-8-Z., p. Apr.
 Emser Straße 62, 2, Villa, 1. Etage
 5 Zimmer u. reichl. Zubehör, event.
 mit Gartenbenutzung, auf 1. April
 zu v. N. Part., 2-5 nachm. 1006
 Fernal, Kraus-Vst-Straße 6, herrsch.
 5-Zim.-Wohn., Bad, Ball., electr.
 Licht u. reichl. Zubehör, Hochparz.
 zu vermieten. Näh. 1. Et. 1007
 Friedrichstraße 18 schöne 5-Zim.-Z.
 Geiselstraße 23 5-Zim.-Wohn. mit
 Zubehör, 1., 2., 3. Etage, per
 1. April zu vermieten. 604
 Friedstraße 26 (Hd. 5-8-Z.), reichl.
 Zubehör zu verm. B4147
 Jehnstraße 1, Hochp. u. 1. Et., je 5 Z.,
 u. Zub. od. od. sp. 8, 5 Eigent. 697
 Kaiser-Friedrich-Ring 12, 2, 5 Zim.
 m. Zub. p. 1. April zu vm. Näh. 3
 Kaiser-Friedrich-Ring 17, 2, 5-8-Z.,
 mit reichl. Zubehör, auf 1. Juli,
 evtl. früher zu vermieten. 1008
 Kaiser-Friedrich-Ring 30, 2, 5 Zim.
 u. Zub. per 1. April zu vm. 1009
 Kaiser-Friedrich-Ring 78 herrschaftl.
 5-Zim.-Wohn., Lift, Zentralheiz.,
 auf 1. April zu vermieten. Näh.
 dieselb. 3. Stock. 608
 Kirchgasse 29 5-Zimmer-Wohnung
 1. Etage, vollständig neu u. elegant
 hergerichtet, mit Zubehör, Preis
 2000 Mk., sofort event. später
 zu verm. Näh. dieselb. 208
 Kleiststr. 25 5-Z.-Wohn. N. Daf. B4140
 Langgasse 3 5-Zim.-Wohn., mit mod.
 Ausstatt., zu vm. Näh. Baubureau
 Gildner, Dehheimer Str. 41. 1011
 Langgasse 17 5 Zimmer, langjährige
 Kerste-Wohnung, zum 1. April
 zu vermieten. Gustav Erkel. 119
 Loresenberg 5, 1, 5-Zim.-Wohn., mit
 reichl. Zubeh. zu v. Näh. Loresen-
 berg-Ring 10, bei Lunge. 1012
 Lungenburgstraße 1, 1. Etage, 5 Zim.
 u. Zub., 1. April. Näh. B. B4156
 Luxemburgerstr. 1, 1. oder 3. Et., 5-8-
 Z., b. N. entspr. N. Vorbach 1013
 Marienstraße 12, 2, 5 Zim., 1 Küche,
 2 Maniarden, auf 1. April zu vm.
 Näh. Seifen-Geiselt. 1014
 Michelberg 15, 1, 6 Z., nebst Zub.,
 pass. für Arzt usw. Näh. das. od.
 Oberrieder, Albrechtstraße 7. 1015
 Moritzstraße 17, 2, gr. 5-Zim.-Wohn.
 mit Zubehör sof. od. später. 596
 Moritzstr. 27, 8., mod. 5-8-Z., ganz
 neu, sof. od. später zu verm. 601
 Moritzstr. 44, 1 u. 2 5-Z. u. 3b., Bad,
 electr. Licht u., od. od. spät. 1016
 Moritzstr. 56, 1, (Hd. 4-5-8-Z.), Apr.
 Neerstraße 35 5-Zim.-Wohn. zu vm.
 Nikolausstraße 33, 1. Et., 5 Zim. m.
 Zubeh. auf gleich od. später zu vm.
 Näh. Neerolot 13, 1. 1018
 Dranienstr. 14 gr. 4 Zim., Bades., N.
 2 Wdh., 2 Stell. p. Hof od. sp. 1019
 Dranienstr. 48, 1, gr. 5 Z., Ball., u.
 r. Zub. sof. oder später. 1020
 Dranienstraße 60, 3. Etage, 5-Zim.-
 Wohnung auf 1. April zu verm.
 Näh. Mittelbuden 2 Et. 1021
 Philippsbergstraße 33, 1. Etage, 5 Z.,
 u. Küche per 1. April. Näh. das. od.
 Büchelminnenstraße 14. 1024
 Reuentaler Str. 11, 1, gr. mod. 5-Z.-
 Wohn. m. reichl. Zubehör. 1190
 Rheina. Str. 6, V., 5-8-Z. Wohn. 1027
 Rheinfstraße 47, 2, 5-Zimmer-Wohn.,
 der Neuzeit entspr., per 1. April
 zu verm. N. Blumenlad. 1028
 Rheinfstraße 123, Gde Kaiser-Friedr.-
 Ring, 1. Et. mit 5 großen Zim.,
 electr. Licht usw., neu herger. 1029
 Rüderstraße 3 elegante 5- u. 6-Zim.-
 Wohn., mit allem Komfort der
 Neuz., Mädchen in der Et., Zentral-
 heizung, p. 1. Apr. Näh. dort. u.
 Friedrichstr. 2 Schneider. B4155
 Rüdesheimer Str. 29 6-Zim.-Wohn.,
 Park, mit reichl. Zubeh., Mädchen-
 kammer in der Etage, p. 1. 4. 1031
 Saalgasse 8, 2. Et., 5 Zim. m. Zub.
 sof. od. spät. Näh. im Laden. 1032
 Saarnburgstr. 37, 1, 5-8-Z., Bad,
 d. Neuz. entspr., m. Bb., 1. 4. 1033
 Schiersteiner Str. 4, 8., angenehme
 5-Zimmer-Wohnung wegen Weg-
 nach. Näheres 1. Etage. 1203
 Schiersteiner Straße 18 eleg. 4-6-Zim.-
 5-Zim., Zentralheiz., 1. April. 840
 Schulberg 2, 2. Et., 5 Zim. u. Bad,
 per 1. April, event. früher. 955
 Schulberg 8, Part. r. 994
 Saalgasse 6, Geschäftsl.-Etage, 5-8-
 Z. Wohn. m. Zubeh. electr. Licht
 zu verm. Näh. Zapfengeiselt. 1035
 Stifterstr. 23, 1, 5-Zim.-Z., p. 1. April.
 Pacht. 10-12 u. 3-6 Uhr. 674
 Stifterstraße 24, 2, 5-Zim.-Wohnung
 mit Zubehör zu vermieten. 1036
 Taunusstraße 40, 1, 5-Zim.-Wohn.,
 Ges. electr. L., mit Zub., per gl.
 oder später. Näh. 2 Et. 1037

Verantwortung für die Sachrichtung. J. B.: 43. Gekult von Kultur in Gegenwart. — Grund und Boden von J. B. Gekult von Kultur in Gegenwart. — Grund und Boden von J. B. Gekult von Kultur in Gegenwart.

3tes Capitel.

festen. Gel freunten beim darf die Verwendung der als
als vollendet betrachtet werden, nachdem und ihre fertigen
Stile das ständige Maß betonen. Der Eindruck ist in be-
teigen. Neben zum Mittelpunkt des großen gesamtstetigen
Sinterfests geworben: durch Schachtels Zeit hat die mit

(Fortsetzung Seite 1)

[illegible][illegible]

stärksten auf Zinnstein. In einem feingehackten
großen der Zinnstein-Erde ist jetzt die neue
Geringste auf dem besten weissen Silberstein

  = Bunte Welt. =  

gezeichnet am Zwitterthum. In einem solchen
großentheils der Zwitterart Erbsen ist jetzt die neue
Erbsenart auf dem Gebiete westlicher Völkervölker
zu finden: ein ganz neuer Erbsenart.

Die Konservativen im Abgeordnetenhaus sehen die Sache nun aber, catonisch erbarmungslos, wie sie sich zu gebärden pflegen, gründlich anders an. Die Stadt Berlin

Jochen im Gelsenkirchener und Dortmund-Bergr. Die Gesamtzahl der Streikenden ist auf den Gelsenkirchener Streik nachmittags auf volle 75 Prozent der Gesamtbeschäftigung gestiegen, hat sich also gegen früh fast verdoppelt. Aber die weitere Entwicklung des Streiks läßt sich noch gar nicht sagen. Nach den Bochumer Nachrichten des ersten Tages kann man seine Chancen nicht hoch bewerten. In Dortmund sieht es schon ganz anders aus. Die Bochumer sind immer etwas weniger temperamentvoll gewesen, haben sich aber später den vorantretenden Kameraden meist angeschlossen. Im gesamten Ruhrbezirk sind nach den Ermittlungen des Bergmännischen Vereins von der 109.884 Mann betragenden Belegschaft der Mittagschicht 46.971 Mann angefahren, so daß also reichlich 57 Prozent streikten.

hd. Essen, 12. März. Gestern nachmittags streikten im Bergrevier Dortmund 86 Prozent, in Essen 1.87 Prozent, in Dortmund 2.84 Prozent, in Dortmund 3.65 Prozent, in Hattingen 60 Prozent, in Süd-Bochum 48 Prozent, in Nord-Bochum 36 Prozent, in Duisburg 76 Prozent, in Oberhausen 25 Prozent, in Wattenscheid 44 Prozent, in Ost-Essen 33 Prozent, in Werden 37 Prozent, in Ranne 59 Prozent, in Gelsenkirchen 50 Prozent, in Hamm 73 Prozent, in West-Essen 51 Prozent, in Süd-Essen 39 Prozent und in Ost-Rathenhausen 63 Prozent der Belegschaft.

hd. Essen, 12. März. In der gestrigen Sitzung des Zechenverbandes wurde beschlossen, den angeschlossenen Verbandsgliedern zu empfehlen, die Arbeiterschaften baldmöglichst einzuberufen.

hd. Bochum, 12. März. Gestern Abend war hier das Gerücht verbreitet, daß Infanteriegeschwader im Industriebezirk eingetroffen und auf den Zechen verteilt worden seien. Es handelt sich um Karabinier, die schon vor längerer Zeit für die königliche Polizei beschafft worden sind. Mit diesen Karabinieren werden jetzt die Schupsteute ausgestellt, die auf den Zechen den Nachdienst haben.

Der Kohlenverband.

Essen, 11. März. Der Kohlenverband auf der Eisenbahn ist schon am Sonntag stark zurückgegangen. Infolge der Streikbewegung forderten die Zechen nur 21.664 Wagen an, während bislang täglich an 30.000 Wagen gefordert wurden.

Zusammenstöße.

wd. Hamburg, 11. März. In Bruchhausen kam es heute Abend zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizeibeamten. Vor dem Schacht 3 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ hatte sich eine große Anzahl Streikender angesammelt, um die heimkehrenden Arbeiter zu belästigen. Die immer größer werdende Menge nahm eine drohende Haltung ein, worauf der Zechenplatz von Polizeibeamten gesäubert wurde. Die Beamten wurden mit Steinwürfen empfangen, auch aus den Fenstern wurde mit Steinen geworfen. Nunmehr gingen die Schupsteute, etwa 40 Mann, mit der blanken Waffe gegen die Menge vor und zerstreute sie. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt. Auch der Bürgermeister und ein Polizeikommissar wurden von Steinwürfen getroffen. Von den Streikenden erlitten viele durch Säbelhiebe Verletzungen. Eine große Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen. Nach der Säuberung trat allmählich wieder Ruhe ein. Als nunmehr eine Anzahl Polizeibeamter mit der Straßenbahn nach Hamburg zurückkehrte, wurden in der Albrechtsstraße auf die im Straßenbahnwagen sitzenden Polizeibeamten 15 Revolvergeschosse abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

hd. Köln, 12. März. In Neudorf kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und über 400 Streikenden. 7 Personen wurden durch Säbelhiebe schwer verletzt, 4 verhaftet. Einem Arbeitswilligen wurde ein Auge ausgetrieben.

hd. Duisburg, 12. März. In Schmaleisdorf kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen, wobei ein Arbeiter durch Messerschläge so schwer verwundet wurde, daß er im Laufe des Nachmittags gestorben ist.

Die ober-schlesischen Bergleute.

hd. Rabitz, 12. März. Die Lage im ober-schlesischen Kohlengebiet beginnt sich zuzuspitzen. Noch ist bei

den vereinigten fünf Arbeiterverbänden keine Antwort auf ihre am 6. März an die Gruben-Direktionen gerichtete Forderung einer 15prozentigen Lohnerhöhung am 1. April eingelaufen. Bisher betrachtete man dies als ein günstiges Zeichen und man rechnete mit einem Entgegenkommen der Gruben. Die Stimmung ist aber seit Bekanntwerden des Streiks im Ruhrgebiet bei den Bergleuten umgeschlagen und ein Ausbruch erscheint unvermeidlich.

Die Streiklage in England.

wd. London, 11. März. Infolge des Kohlenarbeiter-ausstandes fielen drei große Jachtkonferenzen in Liverpool den Betrieb ein. — Auf Tyne wird die Streikzeit dazu benutzt, die Schiffe instand zu setzen. — Von der auf den 23. März angesetzten Abfahrt des „St. Paul“ der Amerika-Linie von Southampton nach New York und von der Abfahrt des Dampfers „Oceanic“ der White Star-Linie wird abgesehen.

hd. London, 12. März. Die gestern hier abgehaltene Konferenz der Delegierten der Bergarbeiter-Föderation beschloß, den Vorschlag der Regierung zu einer gemeinsamen Konferenz mit den Grubenbesitzern anzunehmen unter dem Vorbehalt, daß das Prinzip des Minimallohnes von dem Gegenstand der Verhandlungen ausgeschlossen bleibt. Man erwartet, daß die gemeinsame Konferenz heute stattfinden wird, falls die Grubenbesitzer den Vorschlag der Regierung unter diesen Bedingungen akzeptieren.

Die neue Konferenz.

wd. London, 11. März. Der Bergarbeiterverband beschloß einstimmig, der Einladung Aquilino zu einer Zusammenkunft mit den Arbeitgebern Folge zu leisten.

hd. London, 12. März. Die Bergwerksbesitzer von Süd-Wales sind bereit, sich mit den Bergarbeitern über das Prinzip des Minimallohnes zu einigen. In einer demnächst stattfindenden gemeinschaftlichen Sitzung mit den Grubenarbeitern sollen die Mindestlohnfrage festgelegt werden.

Rückwirkungen auf dem Kontinent.

wd. Berlin, 12. März. Der Magistrat beschloß gestern, die öffentliche Gasbeleuchtung mit Rücksicht auf den englischen Kohlenbergarbeiterstreik und mit Rücksicht darauf, daß der deutsche Streik nach Oberschlesien übergriffe, werde, auf die Hälfte herabzusetzen. Seitdem war bereits gestern Abend in Halbbunkel gehüllt.

Die österreichischen Bergleute.

wd. Mährisch-Odrau, 11. März. Im hiesigen Kohlenrevier ist bisher keinerlei Bewegung zu beobachten. Die abgehaltnen Versammlungen der Bergarbeiter bezweckten bloß Sympathieausdrücke für die streikenden englischen Bergarbeiter sowie die Erklärung des Streiks, falls eine Kohleneinfuhr in die Streikgebiete erfolgen sollte.

Der Demonstrationsstreik in Frankreich.

wd. Paris, 11. März. Nach Meldungen aus dem Bergwerksgebiet ist der heutige Tag ohne Zwischenfall verlaufen. In den Straßen fanden Umrüge statt. In Versammlungen wurden die Forderungen der Bergarbeiter besprochen. Morgen wird die Arbeit überall wieder aufgenommen werden.

hd. Paris, 12. März. Im Bezirk Pas-de-Calais streikten gestern von 45.000 Arbeitern 35.000, in Westma 35.000. Im letzteren Bezirk ist es mehrheitlich zu Unruhen gekommen. Zwei junge Grubenarbeiter warfen mit Steinen auf einen Jag, in dem Arbeitswillige verhaftet wurden. Mehrere Scheiben der Wagen wurden eingeschleudert. Eine Anzahl berittener Gendarmen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung abgeordnet worden.

wd. Paris, 11. März. Der Hauptausführer des Verbandes der französischen Zechenbesitzer erklärt in einer Stellungnahme, er hoffe, daß der 15tägige Streik in aller Ruhe ablaufen werde. Zwischenfälle seien vielleicht möglich bei der Wiederaufnahme der Arbeit zu befürchten. Im übrigen seien die Zechenbesitzer nach wie vor bereit, die Forderungen der Bergleute, insbesondere die nach Ruhegehalt, mit Wohlwollen zu prüfen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Jubiläum der 75. Aufführung feierten „Die fünf Frankfurter“, die auch hier einen so starken Erfolg erzielten, im Theater in der Königgräber Straße zu Berlin. — Franz Molnar, dessen „Leibgarde“ auch im hiesigen Residenz-Theater so sehr gefiel, hat zwei neue Lustspiele „Rein Feind“ und „Bräutlein Rudi“ geschrieben. Beide Stücke hat Baron Berger für das Wiener Burgtheater erworben. — Bruno Walter kommt, abgesehen von seinem fünfmonatigen Gastspiel, für München nicht frei. Fürst Montenuovo, der dem Künstler anfänglich die Entlassung für den Fall der Stellung eines vollständigen Erbes in Aussicht gestellt hatte, versagt diese Genehmigung nunmehr in bestimmter Form. Diese ablehnende Haltung des Fürsten Montenuovo soll nicht ohne Zusammenhang sein mit der seinerzeitigen ablehnenden Haltung, die Generalintendant v. Spießel einnahm, als Felix Mottl für Wien freigegeben werden sollte. — Ludwig Ganghofer hat kürzlich erzählt, daß er zwei dramatische Arbeiten unter der Feder habe. Ein modernes Stück, welches die Vererbungstheorie behandelt, und ein Tiroler Volksstück.

Wilde Kunst und Musik. Im römischen Privatbesitz befindet sich eine Fülle von Kunstwerken deutscher Meister. Durch die Initiative des deutschen Künstlervereins in Rom

Der italienisch-türkische Krieg.

Türkische Siege. Konstantinopel, 11. März. Der Kommandant der Türken von Bengasi telegraphiert: Eine türkisch-arabische Abteilung näherte sich in der Nacht zum 1. März den italienischen Stellungen bei Tobruk und erbeutete einigen Proviant. Am 3. März nachts zerstörte eine Abteilung von fünfzig Mann eine im Bau befindliche Befestigung. Am 4. März früh entstand mit den Italienern ein fünfständiger Kampf, in den auch die italienischen Landbatterien und Panzerschiffe eingriffen.

Ein türkischer Angriff auf Ain-Sara. Tripolis, 11. März. (Agenzia Stefani.) Gestern früh 4 Uhr griffen ungefähr 500 Araber mit regulären türkischen Truppen eine Schanze bei Ain-Sara in einer ausgedehnten Front an, wobei sie auf 700 Meter herankamen. Von der Schanze blieb das Feuer unerwidert. Um 5 Uhr 30 Min. begann der Feind unter Kampfesgeister weiter vorzugehen. Daraufhin wurde auf der Schanze gefeuert, zunächst nur von den besten Schützen; auch die italienische Artillerie gab einige Schüsse auf 700 Meter auf Gruppen von 200 bis 300 Arabern ab. Der Feind begann mit dem Rückzuge, bei dem er von italienischer Artillerie verfolgt wurde, die auf die deutlicher sichtbaren Gruppen schoß. Um 7 Uhr 30 Min. war der Rückzug des Feindes allgemein. Die gegnerischen Verluste sind sicher beträchtlich, denn von der Schanze wurde deutlich beobachtet, daß in den feindlichen Reihen der Sanitätsdienst mit Tragbahnen in reger Tätigkeit war. Die Italiener hatten keine Verwundete. Nachts um 11 Uhr wurden verdächtige Araber, von denen zwei mit Martinigewehren bewaffnet waren, von Askaris festgenommen.

Die Flottenaktion vor den Dardanellen. Wien, 11. März. Die „Neue Freie Presse“ erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß die italienische Flotte tatsächlich in den nächsten Tagen eine Aktion gegen die Außenforts der Dardanellen unternehmen wird. Zunächst erfolgt das Bombardement der Außenforts Sedil Vahr und Rumfala.

Rußlands Haltung. Petersburg, 12. März. Nach einer Meldung des „Rjsski“ aus Konstantinopel sind die leitenden türkischen Kreise der Ansicht, daß russische Kriegsschiffe den Bosporus besetzen werden, sobald Italien militärische Aktionen innerhalb der Dardanellen unternehmen sollte.

Waffenschmuggel über Ägypten? Mailand, 11. März. Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht einen Alarmruf aus Alexandria über das großartige Wiederaufleben des Waffenschmuggels. Trotz des Waffeneinfuhrverbots seien 8000 Gewehre in Ägypten eingeführt und bereits auf Kamelrücken nach der Cyrenaika geschickt worden. Zahlreiche Offiziere hätten neuerdings unter der Maske von Ärzten mit Rotem Salzmond über Ägypten das türkische Lager erreicht.

Zur Vermittlungsfraße. Rom, 12. März. Die Türkei hat Italien indirekt wissen lassen, es sei ihre Grundbedingung, daß Italien in ganz bestimmter Weise die Integrität des osmanischen Reichs für alle Fälle garantiere.

Die Kriegskosten. Rom, 11. März. Die Kammer beriet über einen Gesetzentwurf, der die Regierung zur Ausgabe von 205 Millionen Lire ermächtigt, die durch die Unternehmung in Tripolis und der Cyrenaika notwendig geworden sind. Der Sozialist Casarini sprach dagegen. Der Präsident der Budgetkommission Abignente gab über den Gesetzentwurf nähere Erklärungen ab. Der Schatzminister Tedesco trug die Gründe für den Gesetzentwurf vor und erklärte, die Unternehmung in Libyen sei eine zivilisatorische Unternehmung, deren Kosten keineswegs in den für Unterricht, öffentliche Arbeiten und andere sozialen Aufgaben des Landes bestimmten Fonds eine Einschränkung nötig machen, denn das Budget habe augen-

soß das alte Opernhaus überhaupt nicht bekommen, es ist den Herren aus Ostelbien, die ja gelegentlich Gemütskurien haben, ein Ort der Weisheit, schon weil es königlich über die Mägen ist, und je weniger diese Ostelbier mit Friedrich dem Großen zu schaffen haben, desto eifriger verhalten sie, die Wächter frühzeitigster Traditionen zu sein, wenn sie sich dagegen stemmen, daß freigeistige Berliner Bürger die Hausbesitzer in diesem Gebäude werden. Zahlen aber soll Berlin doch, und hier wird die Geschichte einigermaßen bunt. Die Stadt Berlin hat nicht im geringsten die Neigung, 6 Millionen für einen Opernhausneubau herzugeben, bei dem sie in keiner Weise mitzusprechen hat, weder beim Bau selbst noch später bei der Leitung des Instituts. Man darf sicher begierig auf eine irgendwie plausible Begründung des Verlangens sein, daß die Hauptstadt ein Zwangsgeheimnis für Worte zu machen habe, die nicht die Irtigen sind und es auch nicht sein können. Hätte die Stadt das Bedürfnis nach einem Theater, so könnte sie es selber bauen, was übrigens mehrfach schon angeregt worden ist.

Man darf gespannt darauf sein, was werden wird. Wahrscheinlich jedoch wird sich wieder einmal eine der Tragikomödien vollziehen, an denen die Dagegeschichte Berlins seit einigen Jahren überreich ist.

Rus Kunst und Leben.

C. K. Das Klima der Steinkohlezeit. Aus den zahlreichen fossilen Baumresten, die aus der Steinkohlezeit auf uns gekommen sind, ist es möglich, interessante Schlüsse auf das Klima zu machen, das in jener Periode in Nord-europa geherrscht hat. Die Fossilien zeigen nämlich niemals den Anhalt von Jahresringen. Jahresringe an Bäumen entstehen aber dadurch, daß infolge einer Wachstumsstillsetzung eine andere geordnete Schicht von Zellen sich ablagert: an weite dünnwandige „Frühzellen“ schließen sich dickwandige „Späthzellen“ an unter dem Einfluß der

wachstumshemmenden Kälte. Wenn der Winter dem Frühling weicht, fallen diese Einflüsse fort, und es entstehen wieder scharf getrennt von ihnen die Frühzellen. Diese wechselnde Wachstumsart dokumentiert sich dann als konzentrische Ringe. Wenn nun bei den Stämmen des Carbons derartige Ringe fehlen, so schließt Dr. Götman in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“, so muß auch der Wechsel der Ringe gefehlt haben. Ein konstantes Klima muß geherrscht haben. Dabei ist es aber nicht nötig, an ein tropisches Klima zu denken, sondern es genügt, eben ein gemäßigtes anzunehmen, das nur keinen wachstumshemmenden Schwankungen ausgesetzt war.

Wissenschaft und Technik. Bei den neuen Ausgrabungen in Pompeji, die in der östlichen Fortsetzung der Via dell' Abbondanza vorgenommen wurden, fanden eine ganze Reihe Kunstwerke, Büsten usw. mit kulturhistorisch hochinteressantem Inhalt sowie ein prächtiges Haus mit reichem Fresken Schmuck zutage. In einem Hause fand man auch nach dem „Corriere della Sera“ eine Reihe Stelen in stehender Stellung, Reste von Pompejanern, die auf der Flucht von dem Aschenregen überrascht wurden. — Der schwedische Stein von Landis in Argentinien, der als Sechenswürdigkeit jährlich Tausende von Besuchern anlockt, ist, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ mitteilen, plötzlich gestürzt, zum Glück, ohne Menschenopfer zu fordern. Der umgehende schwebende Felsblock hatte bis jetzt sogar Erdberschütterungen getrotzt. Das Verschwinden dieser Sechenswürdigkeit bereitet einen großen Schaden für die Bewohner der Umgegend. — Im Vortice, hinter dem Theater von Ostia wurde, dem „Cicerone“ zufolge, ein Mosaik gefunden, das unter dem Namen der „Ravennat Mosaik“ zwei in voller Fahrt befindliche Segelschiffe zeigt. — Auf einem Felde in Valeria Vicina fand man eine Terrakottabüste mit 7400 Silberrünzen und 600 Kupfermünzen. Die Münzen, die aus dem dritten vorchristlichen Jahrhundert stammen, wurden ins Museum von Ancona gebracht.

blidlich reichliche Mittel verfügbar und beruhe auf granitiner Unterlage. (Lebhafte Beifall.) Darauf wurden sämtliche Artikel des Entwurfs angenommen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Vortagung des Drachberichts in der Morgen-Ausgabe.
§ Berlin, 11. März.

Beim Extraordinarium zum
Baustat

beantwagt Abg. Ling (Ztr.) den Titel, betreffend den Entwurf für den Neubau des Opernhauses in Berlin, von der Tagesordnung abzusagen, damit die deutsche Kunstschafferschaft Gelegenheit erhalte, in der Öffentlichkeit zu der Frage Stellung zu nehmen, bevor die Frage im Hause erörtert werde.

Das Haus beschließt demgemäß.

Abg. Cahnshy (Ztr.) befragt die Zahn-Kanalisation.

Abg. Felsin (Ztr.): Durch den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin wird die Konkurrenzfähigkeit der ober-schlesischen Montanindustrie schwer geschädigt. Deshalb sollte ein Ausgleich durch eine Ermäßigung der Schiffsgebühren und der Obergrenzen der Herbeigeführt werden.

Abg. Wagner (freikons.) tritt für die Kanalisation der oberen Oder und eine Staunanlage unterhalb Breslaus zur Hebung des Wasserstandes der Oder ein.

Minister v. Breitenbach: Der Ausbau der Oder um Breslau ist projektiert. Aber eine etwaige Schädigung Schlesens durch einen Großschiffahrtsweg werden Ermittlungen angestellt. Sollte es sich herausstellen, daß Schlesien erheblich geschädigt wird, so wird ein Ausgleich geschaffen werden.

Abg. Streffer (kons.) dankt dem Minister für seine Erklärung. Der Abg. Weissowksi (kons.) für die Erweiterung des Hafens von Neufahrwasser.

Abg. Schupp (freik.) weist auf die Schädigungen hin, die an dem nordwestlichen Teil der Insel Hiddensee durch Abbrückung entstanden sind.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß augenblicklich in der Abbrückung ein Stillstand eingetreten ist.

Abg. Ling (Ztr.): Ich vermissen eine von mir schon seit Jahren gewünschte Forderung für den Neubau eines Regierungsgebäudes in Wiesbaden.

Ich habe schon damals darauf hingewiesen, daß die Regierungsabteilungen in Wiesbaden in fünf verschiedenen zum Teil sehr weit auseinanderliegenden Räumlichkeiten untergebracht sind. (Hört! Hört! im Zentrum.) Das muß den inneren Dienst bei den Abteilungen, die in ihrem geschäftlichen Betriebe aufeinander angewiesen sind, sehr stören. Dazu kommt noch, daß ein großer Teil der in den Hauptgebäuden gelegenen Räumlichkeiten auch direkt mit der größten Feuersgefahr verbunden ist, was für die Beamten wie auch für die Akten gewiß nicht zu unterschätzen ist. (Hört! Hört! im Zentrum.) Wenn bisher stets damit gegögert wird, müssen wir den auch von der Staatsregierung beklagten Mängeln entgegenzutreten. Dabei wird zu berücksichtigen sein, daß bei den steigenden Grundstückspreisen bei angestiegenen Kapazitäten man auf größere Preise gefaßt sein muß. Es liegt daher schon im Interesse der Staatsfinanzen, sich bald einen guten Bauplatz zu sichern. (Sehr richtig! im Zentrum.) Nun hat man vielfach im Auge gefaßt, daß es wohl angebracht sei, seitens des Eisenbahnministeriums sich für den Bau des Regierungsgebäudes ein Gelände zu sichern; es wird aber befürchtet — ob dies richtig ist, weiß ich nicht — daß die Preise, die vom Minister des Innern bezahlt werden, nicht den Wünschen des Eisenbahnministeriums entsprechen.

Demgegenüber möchte ich betonen, daß, wenn sich der Eisenbahnministerium entschließen würde, einen Teil des Geländes dort an das Ministerium des Innern für einen nicht zu hohen Preis zu überlassen, dann unbedingt die Nachbargelände des Eisenbahnministeriums sich doch ganz bedeutend in ihrem Wert steigern würden.

Die Grundstückspreise der Nachbargelände des Regierungsgebäudes würden unvermeidlich in die Höhe schnellen und damit würde sich ein vielleicht etwas niedriger Preis, der durch den Erlös der für das Regierungsgebäude bestimmten Grundstücke erzielt wird, ganz sicher decken. Ich glaube also, daß auch die Staatsregierung im allgemeinen doch immer durch den Verkauf des Nachbargeländes, das ihr gehört, auf ihre Kosten kommen würde.

Alle Verhältnisse in Wiesbaden drängen unzweifelhaft auf einen baldigen Neubau.

Jeder Kenner der Verhältnisse wird das bestätigen. Ich würde also dem Minister dankbar sein, wenn er mir bekräftigt, daß man auch dort meiner Auffassung sei. (Zustimmung.)

Ein Kommissar: Die Einstellung einer Vorbereitungsrate in den Etat war beabsichtigt. Voraussichtlich wird das im nächsten Etat möglich sein.

Abg. Wollenborn (Ztr.) führt Beschwerde, daß die heimische Industrie bei staatlichen Bauten vielfach übergangen werde.

Unterstaatssekretär Hr. v. Goels: Wir legen großen Wert auf Verwendung einheimischen Materials und haben dies in einem Erlaß besonders betont.

Die Forderung für einen Umbau der Aufzugsanlagen im Abgeordnetenhaus beantragt die Kommission zu freigeen.

Minister v. Breitenbach bittet um Bewilligung der Position, ebenso die Abg. Kardorff (freikons.), Ling (Ztr.), Wollmeide (freik.), Hoffmann (Ztr.) und Kalkstein (kons.), letzterer nur für einen Teil seiner Partei.

Die Position wird darauf angenommen und der Rest des Etats debattelos erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Kleine Vorlagen des Etats. Antrag, betreffend das Wohnhausgesetz. Schluß 1/5 Uhr.

Deutsches Reich.

* Zum heutigen 91. Geburtstag des bayerischen Prinzregenten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Prinzregent Luitpold von Bayern vollendet am Dienstag sein 91. Lebensjahr. Ein glütiges Geschick verlieh dem ehrwürdigen Fürsten gegnetes Alter in voller geistiger Frische und körperlicher Mäßigkeit. Die Bevölkerung Bayerns bringt dem Haupte des Königsreiches eine Kundgebung treuer Anhänglichkeit dar. So schließt sich auch ganz Deutschland in freudigem Gedenken der schönen Feier, die dem erhabenen Senior im Kreise der deutschen Bundesfürsten und hochverdienten Förderer des Reichsgedankens gilt, an. Die Wünsche aller vereinigen sich, daß dem edelgestimmten Regenten Bayerns noch manches Jahr regen wohlthätigen Wirkens beschieden sei. — Der Prinzregent feierte anlässlich seines Geburtstags aus dem Kapital der Luitpold-Jubiläumsspende für Jugendfürsorge 60000 Mark zur Unterstützung bestehender und zur Errichtung neuer Lehrlingsheime. — Der Prinzregent empfing gestern nachmittag den Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling, der im Namen des gesamten Staatsministeriums dem Regenten die Glückwünsche zu dessen 91. Geburtstag überbrachte.

* Oberbürgermeister Kirchner bleibt einwillen. Gestern vormittag begab sich Bürgermeister Kirchner in Gemeinschaft mit den ältesten beordneten und den ältesten juristisch anwesenden Magistratsmitgliedern Geheimrat Marggraf und dem Syndikus Griesborn zum Oberbürgermeister, um ihm den lebhaften Wunsch des Magistratskollegiums vorzutragen, daß er weiter im Amte verbleiben möchte. Im Laufe der Unterhaltung erklärte der Oberbürgermeister, daß er bereit sei, seine endgültige Entscheidung bis auf weiteres hinauszuschieben.

* Zur bevorstehenden Verlobung im Welfenhaus. Prinzessin Olga von Großbritannien und Irland, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg — so lautet der offizielle Titel des Hauses Cumberland — ist die jüngste Tochter des Herzogs Ernst August und steht im 28. Lebensjahr. Sie lebte bisher bei ihren Eltern in Gmunden. Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz wird im Juni 30 Jahre alt. Vor einiger Zeit hieß es, er werde sich mit der Prinzessin Viktoria Louise, der einzigen Tochter des heftigen Kaiserhauses, verloben; jedoch wurde das Gerücht wiederholt offiziell dementiert.

* Die verfehlte Deckungsfrage. Die die „Tägliche Rundschau“ hört, beabsichtigt der Reichsminister, den Führern der bürgerlichen Parteien noch in dieser Woche von dem wichtigsten Inhalt der neuen Wehrvorlagen Kenntnis zu geben, um ihre Meinung über die Deckungsfrage entgegenzunehmen. Die Besprechungen sollen durchsichtiger Natur sein. Der Reichsminister wünscht, daß überhaupt von den Wehrvorlagen und ihrer finanziellen Seite nichts bekannt wird, bevor die Vorlagen den Bundesrat passiert haben, und hat an sämtliche beteiligten Stellen das Ersuchen gerichtet, über die Entwürfe strenges Stillschweigen zu bewahren. — Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sollen zwischen dem Reichsfinanzminister und den Finanzministern einzelner süddeutscher Bundesstaaten lebhaft Meinungsverschiedenheiten über die Art der Deckung der neuen Wehrvorlagen geherrscht haben. Der Reichsfinanzminister trägt sich nach wie vor mit der Absicht, eine Besitzsteuer dem Reichstag vorzuschlagen. Wie verlautet, soll eine Erhöhung der einzelnen Ausfichten nahe bevorstehen. Raum- und Verkehrssteuern werden als Deckung für die Wehrvorlagen nicht in Betracht kommen. Man spricht davon, daß eine Erbschaftsteuer im Prinzip vorgelegt werden würde, deren Einführung aber den einzelnen Staaten überlassen werden soll. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die leitenden Minister der Bundesstaaten treffen am Donnerstag zu einer Besprechung mit dem Reichsminister über die Wehrvorlagen und ihre finanzielle Deckung in Berlin ein.

* Die Monopolfrage. Die „Dreimereizeit“ schreibt, in der Lage zu sein, feststellen zu können, daß über Monopolforderungen in der Tat allerdings unüberwindliche Parteiparrieren herrschen, die sich aber nur auf Monopole im allgemeinen, und zwar zunächst auf ein eventuelles Petroleummonopol, bezogen. Es sei mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß eine neue Reichsfinanzreform bevorstehe, die einen monopolistischen Charakter an sich tragen wird. Von hier bis zu dem Gedanken des Spiritusmonopols sei nur ein Schritt. — Ferner wird mitgeteilt, daß vor einigen Monaten im Auftrag der deutschen Regierung zwei hohe Beamten in Wien weilten, deren Aufgabe es war, festzustellen, wie viel Petroleum zu liefern Österreich imstande ist, falls Deutschland ein Petroleummonopol in Vorschlag bringe. Die Wünsche, die die beiden Herren erhielten, waren wenig tröstlich und zeigten, daß die Befürchtungen wegen eines starken Nachlassens der galizischen Petroleumproduktion durchaus am Platze war. Ein Petroleummonopol kommt daher vorerst nicht in Frage.

* Die Suspension des Straßburger Korps „Rhenania“, die wegen der Vorgänge bei der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals verhängt worden war, ist wieder aufgehoben worden. Auch die anderen Straßburger Korps sollen in wenigen Tagen wieder gestattet werden.

* Eine Denkschrift des Hansabundes zur preussischen Steuerreform. Das Direktorium des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie hat in seiner letzten Sitzung eine Denkschrift über die neuen preussischen Steuergeheimnisse festgestellt, welche bereits dem preussischen Landtag und der Kommission zugegangen ist und die Steuerentwürfe vom Standpunkt der Interessen von Industrie, Handwerk, Verkehr, Handel und Angehörigen aus behandelt. Die Denkschrift liegt Mitgliedern des Hansabundes beim Zentralbureau, Berlin NW. 7, Dorstheimsstraße 36, 3, zur Verfügung.

Rechtspflege und Verwaltung.

Höhere Anforderungen an Regierungssekretäre. An die Bewerber für den Bureau- und Kassendienst bei

den Regierungen Preussens sollen noch einem kürzlich ergangenen Erlasse der Ressortminister schon von jetzt an höhere Anforderungen in wissenschaftlicher Hinsicht gestellt werden. Primaner und Abiturienten von Volksgymnasien sollen denjenigen, auch schon vor-notierten Bewerbern vorgezogen werden, die nur im Besitz des Verzeichnungszugangs für Obersekunda sind. Im Zusammenhang hiermit sollen, der „Schl. Ztg.“ zufolge, auch die Prüfungen für den mittleren Beamten-dienst bei den Regierungen verschärft werden, damit die Beamten auch höheren an ihre Leistungsfähigkeit zu stellenden Anforderungen zu genügen in der Lage wären.

Vorteil zum Weingeseh. Das Reichsgesundheitsamt will in einer vierteljährlich erscheinenden Sonderdruckchrift eine Sammlung höchstinstanzlicher Entscheidungen und wichtiger Strafkammerurteile über das Weingeseh von 1909 herausgeben.

Ausland.

Schweiz.

Die Elektrifizierung der Bundesbahnen wurde im Nationalrat beantragt, um die Schweiz durch Ausbeutung ihrer Wasserkraft von der Kohleneinfuhr unabhängig zu machen.

Frankreich.

Anarchisten bei der Kriegsverwaltung. Auf eine Anfrage des Sozialisten Volin in der Kammer über ein Rundschreiben, betreffend die Überwachung der von der Kriegsverwaltung beschäftigten Anarchisten und Antimilitaristen, erwiderte Kriegsminister Millerand, diese Maßnahme bestehe schon seit 1887 infolge der Notwendigkeit, alle diejenigen französischen und ausländischen Staatsangehörigen zu überwachen, die eine Gefahr für die nationale Sicherheit bilden könnten. Der Kriegsminister erklärte ferner: Wir bezweifeln nicht im geringsten den Patriotismus der Gesamtheit der Arbeiter der Militärverwaltung, und diese würden der Regierung gewiß einen Vorwurf daraus machen, wenn wir nicht schon in Friedenszeiten alle Maßnahmen trafen, um Verrat und Spionage zu verhindern. Ich habe das Institut der geheimen Auskunftsstellen über Offiziere abgeschafft und werde sie nicht gegen die Zivilarbeiter einführen. Darauf wurde ein von Volin eingebrachter Beschlußantrag, in welchem die Abschaffung der geheimen polizeilichen Auskunftsstellen in allen Staatsbetrieben verlangt wird, mit 390 gegen 123 Stimmen abgelehnt.

Gegen den Finanzschwindel. Infolge der in letzter Zeit vorgekommenen zahlreichen Fälle von Finanz- und Verwaltungsschwindeln hat die Pariser Staatsanwaltschaft beschlossen, eine eigene Abteilung zu errichten, die sich ausschließlich mit der strafrechtlichen Verfolgung dergleichen Angelegenheiten befassen wird.

Altemoderne Wahlpropaganda. Nach Blättermeldungen bewirbt sich der Flieger Debrines um das durch die Wahl des früheren Unterstaatssekretärs Dujaudin-Deaumes zum Senator im Aude-Departement freigewordene Deputiertenmandat. Er erklärte in einer Wählerversammlung, daß er den Wahlbezirk mittels Aeroplans bereisen werde.

England.

Das Homerule-Gesetz. Im Unterhause kündigte Asquith an, er werde das Homerule-Gesetz in der zweiten Aprilwoche, wahrscheinlich am 10. April, einbringen. Er erklärte, daß dies keine Änderung in den Regierungsplänen hinsichtlich des Dammes der Einbringung bedeute.

A 3 gehoben. Das Boot ist mit aller Sorgfalt heraufgebracht worden und soll womöglich ohne Erschütterung ins Dock übergeführt werden, um den mit der Untersuchung betrauten Offizieren zu ermöglichen, die Lage der eingeschlossenen Leichen und den Zustand der Maschinen usw. genau festzustellen.

Spanien.

Die Ministerreise. Ministerpräsident Canalejas unterbreitete dem König die Demission des Arbeitsministers. Er sehe sich bei den Schwierigkeiten, die sie im Schoße des Kabinetts bereite, gezwungen, die Demission der gesamten Regierung anzubieten. Der König sprach Canalejas von neuem sein Vertrauen aus und beauftragte ihn mit der Neubildung des Kabinetts. Die neuen Minister werden heute den Eid leisten. Sicher ist, daß Garcia Prieto das Ministerium des Äußern befehlt.

Italien.

Beset über Ferri. August Bebel verurteilt in einem Brief an den „Abend“ die imperialistische Haltung Enrico Ferri in der Tripolifrage und fügt hinzu, er betrachte Ferri seit mehreren Jahren nicht mehr als Sozialisten.

Rußland.

Ein neuer Botschafter für Konstantinopel. An Stelle von Tscharykow wird der bisherige Gesandte in Belgien, Hartwig, nach Konstantinopel gehen. — Die Verabschiedung des Botschafters Tscharykow zu dem festigen Zeitpunkt hat die diplomatischen Kreise überrascht. Besonders Auffehen erregt es, daß er zum Senator und nicht zum Reichsratsmitglied ernannt wurde.

Türkei.

Eine Adresse der Kremlen. Die Bevölkerung hat eine Adresse an die Mächte unterzeichnet, in welcher sie erklärt, daß sie die Repräsentantenversammlung nicht mehr anerkenne und Griechenland das Mandat übergebe, die kretische Frage zusammen mit den Mächten zu lösen.

Persien.

Die Abreise des Schahs. Der frühere Schah hat Persien verlassen und ist nach Baku abgereist.

China.

Ein republikanisches Manifest begnadigt alle Gefangenen außer Mördern und Räubern und erläßt die schon längst gewünschten, aber noch nicht bezahlten Grundsteuern. Es kündigt die zeitweilige Anwendung der alten Gesetze an, sofern sie nicht dem republikanischen Geiste zuwiderlaufen, und ernannt alle Beamten, die Wohlfahrt der Republik zu fördern.

Mexiko.

Eine Niederlage der Aufständischen. Nach einem aus Mexiko eingetroffenen Telegramm haben mit Maschinen-

gewohnten ausgerüstete Regierungstruppen ohne Weiterung Auffständischer in Stärke von 800 Mann bei Cullacan im Staate Sinaloa gefangen und 200 Gefangene gemacht. Wie weiter aus Terreon gemeldet wird, hat am 9. März bei Gomez Palacio eine Schlacht stattgefunden, in der die Insurgenten mit einem Verlust von 150 Mann Toten und Verwundeten ebenfalls in die Flucht geschlagen wurden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein neues Regierungsgebäude für Wiesbaden.

Diese seit langen Jahren schwebende Frage schritt gestern im Abgeordnetenhaus Verwaltungsgeschäftsdirektor Ling von hier in dankenswerter Weise an. Er betonte dabei, daß die Königl. Regierung in Wiesbaden in fünf verschiedenen, zum Teil sehr weit auseinanderliegenden Räumlichkeiten untergebracht sei, was den inneren Dienst der verschiedenen Abteilungen in der Tat sehr störend beeinflusst. Auch dem Publikum gegenüber ist diese „Zersplittertheit“ zu beklagen, denn in den meisten Fällen ist daselbst nicht darüber orientiert, wo es in bestimmten Fällen an der richtigen Schmiede ist, und zeitraubende, ärgerliche Gänge und Weiterungen sind die Folge. Sehr richtig betonte der Herr Abgeordnete auch die bestehende Feuergefahr, für Menschen und Allen gleich groß, die in den beiden Regierungsgebäuden in der Bahnhofstraße und Rheinfstraße, hauptsächlich aber, wie uns scheinen will, in ersterem, besteht. Ganz mit Recht führte Herr Ling dann weiter aus, daß diesen Mängeln entgegengetreten werden müsse, und das könne nur geschehen durch Verwirklichung des schon alten Planes der Errichtung eines neuen Regierungshauses. Es war geraume Zeit bereits die Rede davon, daß ein dem Eisenbahnsiskus gehöriges Grundstück im Süden der Stadt als Bauplatz für ein Regierungsgebäude in Aussicht genommen sei, und Herr Ling meinte gestern, es liege im Interesse der Staatsfinanzen, sich bald einen guten Platz zu sichern. Das könnte geschehen, wenn das dem Eisenbahnsiskus zu Gebote stehende Gelände in der hierbei in Betracht kommenden Gegend ist von großer Ausdehnung, und die Ansicht, daß, wenn sich der Eisenbahnsiskus entschließen würde, einen Teil dieses Geländes dort an das Ministerium des Innern für einen nicht zu hohen Preis zu überlassen, dann unbedingt die Nachbargelände des Eisenbahnsiskus doch ganz bedeutend in ihrem Werte steigen würden, zweifellos richtig. Sicherlich würde die Verwirklichung dieses Planes auch die Baulast auf dem der Stadt Wiesbaden gehörigen Gelände in der Nähe des zukünftigen Regierungsgebäudes in erwünschtem Maße beeinflussen. Wegen der Mittel hierzu braucht der Fiskus sich übrigens kaum zu beunruhigen, denn die Regierungsgebäude in der Rheinfstraße und Bahnhofstraße, deren Veräußerung die nächste Folge des Neubaus sein würde, werden bei ihrer Lage im Zentrum der Stadt ohne Frage leicht und zu einem Preise abzusetzen sein, der die Kosten eines Neubaus zu einem wesentlichen Teile decken dürfte. Die Erklärung eines Regierungsvertreters, daß die Errichtung einer Vorbereitungsstelle im nächstjährigen Staatshaushalt möglich sein werde, ist zwar wenig bekannt, aber doch innewohnend als ein Fortschritt in dieser wichtigen Angelegenheit zu begrüßen.

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 16. März 1. Z., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Abänderung der Bestimmungen über den Rentenbezug aus der Pensionkasse für städtische Angestellte, Bedienstete und Arbeiter, sowie Bewilligung des erforderlichen Betrags von 7811 M. 21 Pf. Ver. Fin.-A. 2. Bewilligung von 1200 M. für Anstellung einer Schulhelferin. Ver. Fin.-A. 3. Desgleichen eines Zuschusses von 700 M. zu den erhebenden Vereinen des Jahres 1911. Ver. Fin.-A. 4. Desgleichen eines Beitrags von 100 M. an den Verein Kolonialkriegerbund. Ver. Fin.-A. 5. Erhöhung des städtischen Zuschusses für das landwirtschaftliche Institut zu Hof Seiberg. Ver. Fin.-A. 6. Verkauf einer städtischen Feldwiese im Distrikt „Königsstuhl“. Ver. Fin.-A. 7. Desgleichen einer städtischen Flurstücksfläche zwischen Roderberg- und Langstraße. Ver. Fin.-A. 8. Bewilligung des im Haushaltsplan für 1912 nicht vorgesehenen Teilbetrags des Witwengeldes für die Witwe des Kurhauskontrollmeisters Rudolf Dornbach. Ver. Fin.-A. 9. Bewilligung von 10821 M. 57 Pf. für Aufstellung des Rathauses anlässlich der Neuverpachtung. Ver. Bau-A. 10. Festsetzung der Normal-Einkaufspreise für das Rechnungsjahr 1912. Ver. Bau-A. 11. Fluchtkartenplan über die Abänderung von Straßen in den Distrikten „Rettungshaus“ usw. Ver. Bau-A. 12. Abänderung des Fluchtkartenplans der Grenzstraße. Ver. Bau-A. 13. Besuch der Kurtagherbergen von Verlegung in die Wohnkategorie B. I. Ver. Org.-A. 14. Anderweitige Festsetzung des Gehalts des zweiten Kapellmeisters. Ver. Org.-A. 15. Schaffung einer Konzeptschreiberstelle bei dem städtischen Archivar. Ver. Org.-A. 16. Neuwahl eines Mitgliedes des Ausschusses für die Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer. Ver. Wahl-Aussch.-A. 17. Neuwahl von Armen- und Waisenpflegern für den 2., 5., 6. und 8. Armenbezirk. 18. Bewilligung von 36 700 M. für den Umbau der Poststraße zwischen Bodenseestraße und Anstaltstraße. 19. Erwerbung eines Grundstücks im Distrikt „Autumn“. 20. Abänderung des Fluchtkartenplans der Hofstraße zwischen Kurstraße und Wallmühlplatzanlagen. 21. Projekt für den Umbau der Coulmstraße.

— Vortrag in der Schule. Auf Sonntagabend hatte das Lehrerkollegium der Schule an der Lorchstraße zu einem Vortragabend, der die Berufswahl unserer Schulentlassenen Jugend behandeln sollte, eingeladen. Es war dies der letzte Elternabend für dieses Schuljahr. Fräulein B. Fischer hat es dabei vorzüglich verstanden, über die den Mädchen offenstehenden Berufsarten in eingehender Weise zu sprechen. Rednerin betonte besonders, daß die Eltern ja suchen möchten, den richtigen Beruf, d. h. denjenigen zu wählen, der den Fähigkeiten ihrer Kinder am meisten entspräche. Außerdem, daß man streng darauf halten möge, daß das junge Menschenkind selbständig für sich einstehe und in dem gewählten Beruf so gründlich wie nur möglich ausgebildet werde. Denn gerade dieser Faktor ist für das zukünftige Leben von größter Wichtigkeit. Auch die Verdienstmöglichkeiten in den einzelnen Berufen erörterte Fräulein Fischer eingehend und brachte unter anderem einen sehr oft verkannten, gering geschätzten Beruf, nämlich den des Dienstmädchens, zur Sprache. Wir teilen mit der Vortragenden die Ansicht, daß das Dienstmädchen von heute in der Regel viel besser daran ist als die Mädchen in kaufmännischen oder gewerblichen Berufsarten. „Dienen“ nun wir doch schließlich alle, und daß die Dienstmädchen sich eher und mehr ersparen können als ihre Schwestern in sogenannten „höheren“ Berufen, ist ja längst nachgewiesen. Die interessanten, allgemein gehaltenen Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall belohnt. — Hieran schloß sich eine Rede des Herrn Lehrer Buchs über die Berufswahl der Knaben, die jedoch mehr statistischen Inhalts war. Auch hier wurde gemahnt, doch möglichst die passendste Berufsart zu wählen, was in den meisten Fällen durch das Zutateilnehmen des Lehrers den Eltern sehr erleichtert wird. Wie häufig schon Menschen durch falsche Berufswahl unglücklich geworden sind, lehrt fast täglich die Praxis. Dem Redner wurde ebenfalls reichlich Beifall gesendet. — Wir halten diese Elternabende für eine sehr schöne, dankenswerte Einrichtung, die das Lehrerkollegium an der Lorchstraße geschaffen hat, um eine Ansprache der Eltern mit den Lehrern zu ermöglichen und Anregungen zu erhalten, wie wir eine an Körper und Geist gesunde Generation heranbilden können.

— Der „Wiesbadener Gartenbauverein“ hielt am Samstagabend im „Hotel Union“ eine Monatsversammlung ab, deren zahlreicher Besuch das große Interesse für den Hauptpunkt der diesmaligen Tagesordnung erkennen ließ. Für die hiesigen Gärtnerkreise galt es, über die im Ausbau begriffenen städtischen Parkanlagen sich des näheren zu unterrichten. An der Hand der im Versammlungsort angefertigten Entwürfe berichtete Stadtgarteninspektor Berthold über die im Park befindlichen städtischen Parkanlagen, über die Entstehung der verschiedenen Projekte und deren aus den praktischen Bedürfnissen heraus sich ergebenden Verbesserungen und Abänderungen. Wie das bei großzügigen kommunalen Projekten stets der Fall ist, haben auch unsere verschiedenen Parkanlagen jede ihre meist viele Jahre zurückliegende Entstehungsgeschichte. Die der eigentlichen Entscheidung vorangehenden Verhandlungen über Geländebezug, Festlegung der Straßenfluchtlinien der die zukünftige Parkanlage umgrenzenden Straßen, sowie über sonstige Vorarbeiten verursachen oft große Schwierigkeiten, wegen denen die Projekte vielfache Abänderungen erleiden, nicht immer zum Besten einer guten, einheitlichen Wirkung der Parkanlagen mit den Hauptstraßenzügen. Gegenwärtig befindet sich der Albrecht-Dürer-Park im Wallmühlthal im Ausbau und geht seiner Vervollendung entgegen. Die Arbeiten sind so weit vorgeschritten, daß der Park diesen Sommer dem Verkehr übergeben werden kann. Eine ausführliche Beschreibung dieser Anlage wird zur gegebenen Zeit erfolgen. Weiter befindet sich der mittlere Teil der Kuranlagen, zwischen dem Gustav-Freitag-Denkmal und der Dielenmühle, im Umbau, wo gleichfalls viele fleißige Hände beschäftigt sind, die veralteten Anlagen umzugestalten, in der Hauptsache den Wegezug eine den Bedürfnissen des gesteigerten Verkehrs entsprechende Führung und Breite zu geben. Dort wurden durchgeführte Änderungen notwendig, deren Zweckmäßigkeit beim Vergleich der ausgestellten Pläne über den alten Zustand der Anlagen gegenüber der projektierten Umgestaltung klar hervortrat. Auch diese Anlagen werden in der Ausführung so gefördert, daß sie demnächst dem Verkehr wieder freigegeben werden können. — Im weiteren erläuterte der Vortragende die Ausgestaltung des Urnenhains auf dem Südfriedhof. Der Teil des Friedhofsgeländes zwischen der Leichenhalle und der Nordbegrenzung wird für die Bestattung von Urnen in halbkreisförmiger Anordnung sowohl als auch für allgemeine Urnen-Beisetzgräber angefaßt. Eine auf dem Friedhofsgelände vorhandene Bodenverfestigung von einer ehemaligen Ziegelfabrik herführend, ist recht vorteilhaft für Urnenbestattung geeignet, und verfehlt gerade dieser Teil des Südfriedhofs einmal recht begehrt. Die städtischen Gartenverwaltung obliegenden Neugestaltungen ging der Vortragende auf andere spezielle Betriebsanweise der Gartenverwaltung über, dabei besonders hervorhebend, daß trotz der stetigen Zunahme des Verkehrs der Stadt der Verwaltung in jedem der letzten drei Jahre gesunken ist, in den Kulturen der Gärtnerei, den Baumkulturen und bei der Unterhaltung der städtischen Gartenanlagen ist dagegen eine Steigerung der Leistungen festzustellen, ein Beweis für die sparsame und rationelle Haushaltung innerhalb unserer städtischen Gartenverwaltung. — Die Versammlung war den Erläuterungen des Herrn Berthold mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt und dankte am Schluß mit reichem Beifall.

— Die 19. Zusammenkunft der Mittelsrheinischen Turnervereinsvereinigungen fand in der Halle der „Turngesellschaft“ hiesigst am Sonntag statt. Die Übung war die bestbesuchte mit 142 Teilnehmern, sie begann kurz nach 9 Uhr morgens unter Leitung des Vorsitzenden Turnwart Fritz Engel von hier mit dem Aufmarsch und den allgemeinen Freiübungen zu dem diesjährigen Kreisturnfest in Hirschhausen. Die drei Gruppen mit je drei Übungen wurden von vier Vorturnern vorgeführt und dann im Zeit ausgeteilt. Sehr schöne, aber auch sehr schwierige Stellungen sind darin enthalten und es bedarf wohl noch

gehöriger und fleißiger Übung, wenn sie bei dem Fest klappen sollen. Abdam wurde die von dem Hiesigen ausgeteilt festgelegte Freilübung zu dem Mannschaftskampf des Völkchenpreises gezeigt. Obwohl dieselbe eigenartig zusammengestellt und sehr schwierig ist, so wurde sie doch von dem Vorturner vollendet und sehr schön ausgeführt. Herr Engel begrüßte darauf den Kreisturnwart des 7. Kreises Herrn Oberlehrer Schnäbder (Hulda) und den Vorsitzenden der Südsrheinischen Vereinigung Herrn Denau (Mannheim), wem sofort die Vereinsvorsitzungen begannen, und zwar der „Turnverein Frankfurt“ mit Freilübungen, die „Turngemeinde Frankfurt“ mit Sprungtisch, der „Turn- und Sportklub Frankfurt“ mit Sprungtisch, der „Turnverein Wiesbaden“ mit Freilübungen, die „Turngesellschaft Wiesbaden“ mit Frei- und Stabübungen, der „Männer-Turnverein Wiesbaden“ mit Red, die „Turngemeinde Hanau“ mit Doppelreihen und der Turnverein „Vorwärts“ Biedenheim mit Übungen am Sturmlaufhochbrett. Ein abwechselndes, prächtiges Bild turnerischer Arbeit kam hier zum Vorschein. Wohl alle Vereine hatten sich gut vorbereitet und waren in den Leistungen gleichwertig und jede Vorführung von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum mit lautem Beifall begleitet. Das Kurrturn der besten am Red, Barren und Pferd brachte viel Neues, und selbst die allerschwierigsten Übungen wurden ebenso elegant wie auch sicher ausgeführt. Das allgemeine Kriegerturnen mußte wegen der vorgerückten Zeit ausfallen. In der anschließenden Besprechung wurde der durchgeführte Übungsstoff nochmals besprochen und beschlossen, die Vorturnerschaft über die Vereinsvorsitzungen für die Zukunft fallen zu lassen. Weiter wurde beschlossen, daß die Zusammenkunft 1913 in der Halle der „Turngemeinde Biedenheim“, 1914 in der des „Turnvereins Oberstein“ stattfindet. Herr Engel sprach der „Turngesellschaft“ für die Vorbereitungen den Dank der Vereinigung aus und schloß, nachdem das Lied: „O Deutschland hoch in Ehren“ gesungen, um 4 1/2 Uhr die Besprechung. Ein allgemeiner Spaziergang durch das Rerotal, Neroberg und Dambachschloß beschloß die Zusammenkunft.

— Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Im Wartburg-Restaurant hielt Samstag unter dem Vorsitz von Geheimrat Elze der Verein seine diesjährige (27.) ordentliche Hauptversammlung ab. Dem vom Vorsitzenden vorgelegten Jahresbericht gemäß beläuft sich die Zahl der Vereinsmitglieder auf 318, darunter 16 korporative, 6369 M. Jahresbeiträge wurden erzielt, 5859 M. Ausgabe, und es verbleibt demgemäß ein Bestand von 540 M. Der Aufwand für das Aussehen von Fischbrut belief sich: für den Rhein auf 850 M., für den Main auf 487 M., für die Lahn auf 1029 M. oder für offene Gewässer insgesamt auf 2307 M., für geschlossene Gewässer bei Holzappel und Ronstebach auf 100 M. Prämien zum Schutze der Fischerei wurden bewilligt in Höhe von 1126 M. Die Fischereischiffe waren, besonders in den Kreisen Dill und Wiedenloch, weit zahlreicher als im Vorjahr. Aber gewerksmäßige Fischerei wurden Strafen verhängt bis zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus. Wegen der von Jahr zu Jahr zunehmenden Verunreinigung des Maines können dort nur noch sogenannte Schmutzfische, Kalle und Schleichen, ausgefischt werden. Eine größere Zahl von Regenbogenforellen, welche in den Rhein eingefischt wurde, ist vollständig verschwunden. Für die Raubfischung von Weibern wurden in zwei Fällen Prämien zugesandt. Dem vom stellvertretenden Kassier Regierungsekretär Wiesenborn ermittelten Kassensbericht gemäß haben der Staat, das Reich, der kommunalstädtische Verband, verschiedene Städte und Kreise dem Verein Zuschüsse zugesandt. Geheimrat Elze machte eingehende Mitteilungen über eine geplante neue Art der Bewirtschaftung des Rheinstroms innerhalb des Staatsgebietes vom Rastau und Herten. Um eine rationellere Bewirtschaftung herbeizuführen, resp. dem heute getriebenen Raubbau zu steuern, ist auf den 14. d. M. nach Wiesbaden zu einer neuen öffentlichen Verpachtung eingeladen. Höchstwahrscheinlich wird die Rheinfischerei in der Folge an die Strombauverwaltung übergehen. Bei der Besprechung der neuen Verpachtungsbedingungen wurde von verschiedenen Verfassern darüber gelaßt, daß dadurch wieder eine große Zahl von Fischern vernichtet werde. Ein Fischer erklärte offen, daß nach dem Inkrafttreten dieser Bedingungen ihm und vielen seiner Kollegen nichts anderes übrig bleibe, als wild zu fischen. Rechtsanwalt Ciermann beantragte, eine Kommission von drei Mitgliedern zu wählen, damit sie über die Bewirtschaftung der Lahnfischerei beschließe. Geheimrat Elze erklärte, im Falle der Annahme des Antrags sein Amt niederzulegen, darauf wurde der Antrag mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt. Außerhalb der Tagesordnung führte Fischer Raubheimer (Hirschhausen) eine Frage über die stete Zunahme der Verunreinigung des Maines durch die Fabrikschäufel. Außer Reden und dann und wann einem Mal seien kaum noch Fische angetroffen. Die Fischer nahen am Hungertuch. Seine ganze Existenz aus der Fischerei innerhalb 14 Tagen habe sich auf 2 M. 70 Pf. belaufen. Er sei genötigt gewesen, sich noch einen anderen Erwerb zu suchen. 22 Fischer seien aus dem Fischereiverein ausgestiegen, sie hätten das Vertrauen für die Zukunft verloren. Die Schonzeit müsse verlängert werden, ohne daß den Fischern ein Schaden daraus erwachse.

— Sommerfahrplan 1912. Im Direktionsbezirk Mainz treten am 1. Mai u. a. folgende Änderungen ein: a) Rheinfahrt: D-Zug 172 von Wiesbaden nach Main über Koblenz, Koblenz-Karlsruhe-Stuttgart-Main nach Karlsruhe-Koblenz (Wieser über Niederlahnstein nach Wiesbaden.) Ab Koblenz 11 Uhr 38 Min. vorm., Mannheim an 2 Uhr 22 Min. nachm. D-Zug 172a von Koblenz nach Niederlahnstein. Dieser Zug führt die Kurwagen Wiesbaden-Wiesbaden-Frankfurt a. M., München-Triest, die in Niederlahnstein auf den D-Zug 58 übergeben. Ab Koblenz 11 Uhr 38 Min. vorm., Niederlahnstein an 11 Uhr 46 Min. vorm. D-Zug 172b von Wiesbaden nach Mainz, führt einen Kurwagen Wiesbaden-Karlsruhe, der in Mainz auf den D-Zug 172 übergeht. Wiesbaden ab 12 Uhr 47 Minuten vorm., Mainz an 1 Uhr nachm. Personenzug 1190. Mainz-Koblenz-Hirschhausen (Theaterzug). Mainz-Kastel ab 10 Uhr 25 Min. nachm., Hirschhausen an 10 Uhr

42 Min. nachm., vom 1. Oktober 1912 ab ständg. Personen-
zug 1182 Wiesbaden-Frankfurt. Wiesbaden ab 9 Uhr
53 Min. nachm., Frankfurt an 10 Uhr 42 Min. nachm.
— b) Wegfallende Züge: D-Zug 172 Niederlahn-
stein bis 11 Uhr 52 Min. vorm., Wiesbaden an 1 Uhr
18 Min. nachm., verkehrt auf der linken Rheinseite. Die
Wiesbaden-Triester Kurzwagen werden in Niederlahnstein
dem D-Zug 58 beigestellt. — c) Wichtige Änderungen:
D-Zug 58 hält ab 1. Mai in Niederlahnstein zur
Aufnahme der Kurzwagen aus Zug 172 Wiesbaden-Triest.
Zug 302a (neue Nr. 1114) verkehrt im Plan des Personen-
zugs 302. Wiesbaden ab 4 Uhr 58 Min. vorm., Frankfurt
an 6 Uhr 17 Min. vorm.

— Die Protokollversammlung, welche der „Konsumver-
ein für Wiesbaden und Umgegend“ auf gestern abend in
das „Gewerkschaftshaus“ einberufen hatte und sich gegen
die drohende Besteuerung der Konsumvereinsmitglieder
richtete, war außerordentlich lebhaft besucht. Der Redner
sand aufmerksame Zuhörer und die von ihm vorgeschlagene
Protestresolution (siehe heutige Morgen-Ausgabe unter
„Wiesbadener Nachrichten“, Seite 3, Spalte 3) kam ein-
stimmig zur Annahme.

— Luftschiffpost. Das neue Zeppelin-Luftschiff „Victoria
Luise“ fuhr am Sonntag langsam in so geringer Höhe
über unsere Stadt hin, daß man deutlich die Passagiere in
den Gondeln erkennen konnte. Es wurden dabei auch meh-
rere Posten abgeworfen. Eine emstliche Postkarte, deren
Absender eine bekannte Frankfurter Familie ist. Die Post
befindet sich in einem wasserdichten, mit Sand gefüllten
Papierbeutel, an dem ein blaues Häkchen, sowie ein
1/2-Meter langes farbiges Band befestigt ist. Auf dem
Beutel befindet sich folgende Aufschrift: „Der Hinder die-
ser Luftschiff wird höflichst gebeten, den Inhalt dieser Tasche
bei dem nächsten Postamt möglichst sofort abzuliefern. Für
die Bemühungen liegen 50 Pf. bei.“

— Flugverband. In Wiesbaden wurde ein Verein
gegründet „Deutscher Adler“ zur Förderung deutscher
Armeeluftschiffe. Der Zweck des Vereins ist die
Förderung des deutschen Militär-Luftfahrzeugwesens. Letz-
tere soll erreicht werden durch Beschaffung von Mitteln
in Form einer nationalen Sammlung, zur Anschaffung
und Unterhaltung von Militär-Luftfahrzeugen und zur
Ausbildung von Piloten. Der Verein wird einen Auf-
ruf an das deutsche Volk ergehen lassen.

— Straßenbahn. Vom Samstag, den 16. März, vor-
mittags 7 Uhr 45 Min. verkehrt ab Kurhaus täglich ein
neueingelegter Wagen auf Linie 6 nach Mainz.

— Postpakete. Die Versendung mehrerer Pakete mit
einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 1. bis ein-
schließlich 6. April weder im inneren deutschen Verkehr
noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argen-
tinen — gestattet. Nach Argentinien können auch in die-
ser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer
Postpaketadresse versandt werden.

— Telegraphenverkehr. Am 5. März ist in Duale
(Ramerun) eine Funkentelegraphenstation (Küstenstation)
für den allgemeinen öffentlichen Verkehr mit Schiffen in
See eröffnet worden; sie hält von 6 bis 12 Uhr vormittags
und von 2 bis 6 Uhr nachmittags Dienst ab. Das Anruf-
zeichen ist „ADU“. Die Normalweite hat eine Länge von
600 Meilen. Die Küstengebiet beträgt 30 Pf. für das Wort,
mindestens 3 Pf. für das Telegramm. Die Reichweite er-
streckt sich vorüberall näherer Bestimmungen auf etwa
1100 Kilometer.

— Ein hässlicher Haussturz. Zu diesem Artikel sendet
uns der Betroffene eine „Verdichtung“, in der es heißt,
es sei unklar, daß der Haussturz sich an der taubstummen
Frau „vergriffen“ habe; er habe die Frau überhaupt nicht
angesehen. Ebenso sei unklar, daß die Frau des Haus-
stürzes die Taubstumme mit einem schweren Eisen in das
Giebel geschlagen habe. Die taubstumme Frau sei nicht
schwer verletzt und bewußtlos nicht zusammengeführt und
habe auch nicht aus Mund und Nase geblutet oder innere,
lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. — Letzteres
haben wir ja schon selbst mitgeteilt. Im übrigen hält un-
ser Berichterstatter an seiner Darstellung fest und wird ja
wohl die gerichtliche Verhandlung der Angelegenheit die
wünschenswerte Klarheit schaffen.

— Frevelhafter Wagensturz. Zeugen eines aufregenden
Vorfalls wurden die Fahrgäste des in der Nacht zum Mon-
tag um 12 Uhr 22 Min. auf Bahnhof Wiedrich-Ofi hasten-
den Zuges Frankfurt-Wiesbaden. Ein junger Kaufmann
aus Wiedrich hatte das Absteigen der Station verpasst. Erst
als der Zug schon in Bewegung war, bemerkte er dies und
als der Zug schon in Bewegung war, bemerkte er dies und
sprang unbewußtweise aus dem Weiteil. Er kam da-
bei, weil er überdrehen gegen die Fahrtrichtung sprang, zu
Fall und unter das Trittbrett zu liegen. Etwa 10 Meter
weit wurde er mit fortgeschleift, bis der Zug wieder zum
Halten kam. Zum Glück verlief der Unfall für den jungen
Mann sehr glimpflich. Er erlitt nur Hautabschürfungen
und konnte seinen Heimweg allein antreten.

— Radfahrerunfall. Man schreibt uns: Radfahrende
Knabes trieben gegenwärtig wieder ihr Unwesen in den
Straßen der Stadt. Es sind dies meist die Burken und
Küchler dieser Gegend, welche ohne jede Rücksicht die
Straßen als einen Rennplatz betrachten. Durch außer-
achtlassung jedweder Fahrvorschrift bilden diese wilden
Fahrer allzeit eine Gefahr nicht nur für Passanten, welche
die Straßen kreuzen müssen, sondern auch für jeden ein-
zelnen Radfahrer. Besonders in einem Tempo un-
fahrig, welches es Fahrern und Passanten unmöglich macht,
einen Zusammenstoß zu vermeiden, wie dies Schreiber
dieses, seit mehr dem 20 Jahren Radfahrer, nur zu genau
und leider oft genug beobachten konnte. Eine Weile
Waldstraße wurde gestern morgen ein bejahrter Mann
berast von dem Durchfahren eines hiesigen Geschäftes der
Innenstadt mit dem Rad angefahren, daß derselbe, sich
mehrmals überschlagend, zur Erde fiel.

— Die Entbrecher auf dem Kellerkopf scheinen ein
unternehmendes, deutschstämmiges Gannertweib zu sein.
Nachdem ihnen der erste Versuch gescheitert, erschienen sie
am darauffolgenden Abend, etwa 10 1/4 Uhr, bei Laternen-
schein abermals in der Nähe des Turmes; jedenfalls um
die am Vorabend bereits zurückgelegten, infolge der

Wirkung des genossenen Alkohols aber vergessenen Sachen
zu holen. Durch einen zu bedauernden Zufall wurde es
ihnen selber zu früh klar, daß sie diesmal nicht allein „da
oben“ seien; schnell verließen sie ihr Licht und verschwanden
im Dunkel des Waldes, ohne einen neuen Versuch zu
wagen. Mit Bestimmtheit kam angenommen werden,
daß der Einbruchdiebstahl von drei Personen ausgeführt
wurde. Drei Männer in Überziechern, ein großer und
zwei kleinere, von denen einer einen schwer beladenen Ruck-
sack trug, wurden am Donnerstagfrüh 6 1/4 Uhr vor Fuß-
leuten bemerkt, als sie, vom Kellerkopf kommend, in die
neue Chaussee nach Rombach-Sonnenberg einbogen und
dieser folgten. Vielleicht können diese Angaben zur Ent-
deckung der Diebe beitragen.

— Fremdenverkehr. A. und H. Rittmeister Graf Rai-
mund zu Erbach-Fürstena u. aus Wien im „Hotel
Hohenzollern“, Generalkonsul Gohmann aus Eßbek im
„Hotel Rote“.

— Der Musikalische Abend am Sonntag, den 10. März,
im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Blatter-
straße 2, veranstaltete vom christlichen Verein junger
Männer Partburg, G. W. hatte sich eines sehr zahl-
reichen Besuches zu erfreuen. Nach Einleitung durch einen
Vorsammler begrüßte Pfarrer Korbener die Anwesenden,
woher er auf die Bedeutung der Veranstaltung hinwies. Die
einzelnen Stücke des reichhaltigen Programms, wie die Ge-
sänge von Knecht Hammer (Berlin), die Violinvorträge von
Knecht Hammer (Berlin), die beiden Teils für Klavier, Cello
und Violine von Pfarrer Korbener, Weber und Liszt, sowie
das Duo für Klavier und Violine von Pfarrer Korbener und
Organist Klein, die Vorträge des Bären, Vorsammler- und ge-
meinsamen Chors des Vereins, kamen alle zur recht schönen Aus-
führung und dürften wohl alle Zuhörer in hohem Maße be-
friedigt haben.

— Kleine Notizen. Im Ring-Theater (Wismar-
Ring 10) ist von morgen an ein Drama, betitelt „Geldgut“,
oder ein Schiffbruch auf hoher See“ zu sehen. — Das
Katakomben- oder Oberländerlein im Regierungsbezirk
Wiesbaden ist zu besetzen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Walbala-Operetten-Theater. Mittwoch gelangt nach ein-
mal die beliebte Operette „Der Vogelhändler“ zur Dar-
stellung, während Donnerstag „Der Nibelungen“ ist. Der
Freitag bringt im Walbala-Operetten-Theater wieder ein
Jubiläum, und zwar kommt an diesem Abend „Polnische Wirt-
schaft“ von Kurt Kraus, Musik von Joan Gilbert, zur 50. Auf-
führung.

— Frankfurter Stadttheater. (Spielplan) Opern-
haus. Mittwoch, den 13. März: 4 Abonnement-Konzert.
Donnerstag, den 14.: „Der Evangelist“. Freitag, den 15.:
„Lohengrin“. Samstag, den 16.: „Die verkaufte Braut“.
Sonntag, den 17. nachmittags 3 1/2 Uhr: „Knecht Ruprecht“.
Abends 7 Uhr: „Till“. Montag, den 18.: „Lohengrin“. Dienst-
tag, den 19.: „Der fliegende Holländer“. Mittwoch, den 20.:
„Der Zigeunerbaron“. — Schauspielhaus. Mittwoch,
den 13. März: „Hedda Gabler“. Donnerstag, den 14.: „Rau!“.
1. Teil (mit Prolog im Himmel). Freitag, den 15.: „Kammer-
schmied“. Samstag, den 16.: „Kammermusik als Geister“. Son-
ntag, den 17. nachmittags 3 1/2 Uhr: „Kammermusik“. Abends 7 Uhr:
„Die Verlobungen“. Montag, den 18.: „Maria Magdalena“.
Dienstag, den 19.: „Ormal“. Mittwoch, den 20.:
nachmittags 2 1/2 Uhr: „Wilhelm Tell“. Abends 7 Uhr: „Dorf
und Stadt“.

— Karfunkel. Ein hochinteressanter Vortrag steht für
übermorgen Donnerstag im Kurhaus bevor. Die Kurverwaltung
hat Herrn Dr. Elbert, den Leiter der Frankfurter
Sunda-Expedition, eingeladen, seine Forschungen aus
dem tiefsten Publikum vorzuführen. Die Expedition, die be-
kanntlich der Frankfurter Verein für Geographie und Statistik
ausgerichtet hat, brachte der Wissenschaft reiche Gewinne. Herr
Dr. Elbert wird die Aufgaben und Ausfindungen der Expe-
dition sowie seine Ergebnisse dabei schildern und den Vortrag
durch eine große Zahl vorzüglicher Lichtbilder unterstützen.
Ramenlich die Gefahren, die der Expedition von Seiten der
Kameraden andauernd drohten und das schwer zu gewinnende
Ruten der Eingeborenen, welche der Forscher vorzüglich in
Rute zu leiden und macht so den Zuhörer mit den schwierigen
Bedingungen, die eine derartige Expedition mit sich bringt,
schnell vertraut. — Das morgige Abendkonzert des Kur-
orchesters dirigiert Herr städtischer Musikdirektor Karl
Saurich. Aus dem interessanten Programm seien zuerst
zu erwähnen: Sommerabendkonzert von Mendelssohn-
Vorhallen, Vorspiel zum 5. Akt zu „Ranfred“ von Reinecke
und Vorspiel zum 3. Akt aus „Die Meistersinger“ von Wagner
besonders erwähnt. — Das 12. und letzte Julius-
Konzert findet diesmal nicht an dem üblichen Freitag, son-
dern an einem Samstag (16. März) statt. Als Solist
hierzu ist, wie wir bereits mitteilten, der gelehrte jugendliche
Solisten der Wiener Hofoper, Herr William Miller,
gewonnen. Miller ist amerikanischer Herkunft, genoss seine
Ausbildung aber in Deutschland, wo er auch seine ersten
Erfolge errang. Am Stadttheater zu Düsseldorf erwarb
er den Künstler ein großes Repertoire vorzüglich französischer
und italienischer Tenorpartien, doch zählt er auch bald Wagner-
„Lohengrin“ und „Götter“ zu seinen besten Leistungen. Seit
2 Jahren in Wien in hervorragender Stellung tätig, wozu Miller
vor allem durch seine blendend schönen Stimmliste und durch
seine reife und vornehme Gesangs- und Vortragskunst zu
sehlen. Herr städtischer Musikdirektor Karl Saurich hat
zu diesem Konzerte ein sehr gewähltes Programm aufgestellt,
und zwar gelangen zur Aufführung: Ouvertüre zu „Der
fliegende Holländer“, Ouvertüre zur Oper „Lohengrin“, „Eleg-
risches Märchen“ aus „Götterdämmerung“, sowie Siegfrieds
Tod und Tristanmarsch aus „Götterdämmerung“.

— Blindenconcert. Auf dem 21. März, abends 8 Uhr,
hattfindenden Niederabend der Konzertstifterin Anna Walther
in der „Lage Klato“ machen wir hierdurch aufmerksam. Die
Sängerin, welche schon einmal hier mit gutem Erfolge
konzertiert hat, ist u. a. auch von der in Berlin gegründeten
Konzert-Zentrale warm empfohlen. Genannte Zentrale wurde
auf Veranstaltung mehrerer deutscher Blindenverbände, Direk-
tionen und Leben gerufen, um freibühnen Künstlern vorwärts
zu helfen.

— Spangenberg'sches Konservatorium. Der nächste Kammer-
musikabend von Schülern und Schülerinnen der Oberklasse
findet Mittwoch, den 13. März, um 6 Uhr im kleinen Saale der
„Partburg“, Schwalbacher Straße 61, bei freiem Eintritt statt.
Zum Vortrag gelangen die Sonate in A-Dur für Klavier und
Cello von Beethoven, das Es-Dur-Klavierquartett von Mozart
sowie eine Arie aus „Lohengrin“.

Nassauische Nachrichten.

h. Winkel, 10. März. In Braunbach wurde am Sam-
stagmittag eine männliche Leiche im Rhein gefunden,
welche als die des seit letzten November von hier ver-
schwundenen Winters Adam Rederer von hier erkannt
wurde. Derselbe, ein alter Junggeselle, der Haus und Gut
besaß, geistig aber nicht mehr normal war, ist damals von
hier plötzlich verschwunden, und seitdem nicht wieder ge-
sehen worden. — Am letzten Montag nachts brannte
das Haus Rederer's, welches an die Familie Dorstorf ver-
mietet war, ab, ohne daß man den Grund der Entstehung
des Feuers konstatieren konnte. Man vermutet nun, daß
R. nachts heimlich nach Hause schlich, das Haus in Brand
setzte und sich am den Rhein begab, wo er den Tod in den
Wellen suchte.

5. Höchst a. M., 10. März. Der städtische Haushal-
tungsvoranschlag für das Jahr 1912 ist den Mit-

gliedern der städtischen Kollegien nunmehr im Druck zuge-
gangen. Er beläuft sich in Einnahme und Ausgabe mit
1 711 000 M. (im Vorjahr 1 596 000 M.).

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Das Urteil im Prozeß Werner.

wo. Wiesbaden, 12. März. Heute mittag 12 Uhr wurde
das Urteil in der Verhandlung gegen den ehemaligen
Direktor Werner der Zivilen Bürgerzentrale gesprochen.
Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Gefängnis,
300 Mark Geldstrafe und dreijähriger Schwere verur-
teilt. Ferner wurde er direkt in Haft genommen. Die
Urteilsverkündung nahm zwei volle Stunden in Anspruch.

wo. Ein Luesant? Der Landwirt Anton S. von
Schwanheim ist ein folgsamer Mensch. Er hat die fixe
Idee, der Gemeinderat von Schwanheim behandle ihn
ungerecht und schändete ihn auf jede nur mögliche Weise.
Aber auch die Gerichte haben nicht sein Vertrauen. Er
meint, einmal habe das Gericht falsch geurteilt, weil seine
Zeugen nicht geladen und die Protokolle gefälscht worden
seien, und er wisse, daß auch die Strafkammer zu seinen
Gunszen entscheiden werde. Das aber veranlaßt ihn
nicht; er werde „weitergehen“. Dem Gerichte des Kreis-
arztes, daß er Querschnitt sei, der von einer fixen Idee
begeistert werde, hält er entgegen, der Gutachter verleihe
nicht, er glaube den Bauern alles. Die echten Schwan-
heimer aber könnten die Sache besser. Die sagten, wenn
man noch drei Leute in der Gemeinde hätte von der
Qualität des S., dann wäre der Bürgermeister längst fort.
Der Bürgermeister, der wolle sich die Belagerung leisten;
er fuche sich dabei den „Schund“ aus Schwanheim aus.
Als das brachte der Mann mit einer inneren Überzeugung
und einer Begeisterung vor der Strafkammer vor, als ob
er der Mann sei, der Schwanheim vor dem Untergang
bewahren könne. Im übrigen ist das Entmündi-
gungsurteil von 1906 wider ihn eingeleitet, und auch das
ist ihm ein Beweis für die Narkotisation, die gegen ihn
inszeniert werden. Wenn ein diesem Antrag entprechendes
Urteil ergehe, werde er sich das Leben nehmen. Fort-
während verläßt er die Königl. Regierung mit Eingaben,
in denen er seine Beschwerden vorbringt, nicht minder den
Regierungspräsidenten und den Landrat. Er wirft darin
den Ortsbehörden schmutzige, ordinäre Verhöhnungen vor.
Besonders erhebt er auf den Schöffen Rost. Zweimal
hat das Gericht ihn bereits in Strafe genommen wegen
Beleidigung dieses Mannes. Das hat ihn ganz außer sich
gebracht, und seine Beschwerden begannen aufs neue. Jetzt
hatte er sich auf die Anklage der Beleidigung des Schwan-
heimer Gemeinderats zu verantworten. Die Strafkammer
genann die Überzeugung, daß er glaube, vollständig in
seinem Rechte zu sein und nicht die Mäßigkeit gehabt habe,
zu beleidigen. Er wurde deshalb freigesprochen.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Ein Stillschneiderverbrechen als Mord.

— Reg. 11. März. Nach zweimaliger Verhandlung
vor dem Schwurgericht wurde in dem Fall der Vergewaltigung
Gebrüder Adel und August Braun aus Spittel bei Pörsch das
Urteil gesprochen. Die genannten Brüder waren angeklagt,
an der 13-jährigen Maria Weber aus Spittel ein Stillsch-
neiderverbrechen begangen, das Kind getötet und in
einem Brunnen geworfen zu haben. Die Geschworenen bejahten
bei Karl Braun die Schuldfrage und der Staatsanwalt bean-
tragte lebenslängliche Zuchthausstrafe. Da Karl Braun, der
bisher jede Schuld bestritten und seinen Bruder des Verbrechens
beschuldigt hatte, nunmehr erklärte, daß er die Tat ohne
Mitwirken seines Bruders begangen habe, wurde August Braun
freigesprochen. Karl Braun wurde zu 15 Jahren Zuchthaus
verurteilt.

sh. Der brüllende Pfarrer. Wegen wiederholter Miß-
handlung von Schülern hatte sich der Pfarrer Camille Schneider aus Oberach
zu verantworten. Der Angeklagte scheint mit einer Familie
auf in Feindschaft zu leben und die den Kindern der Familie
gegenüber zum Ausdruck zu bringen, denn er ist wegen Miß-
handlung des Schülers Clemens Lud mit 50 M. Geldstrafe ver-
urteilt. Die erneute Straftat richtete sich gegen die 13-jährige
Luise Lud und den 11-jährigen Leo Lud. Das Mädchen legte
er wegen eines geringfügigen Verstoßes über eine
Kirchenbank und schlug mit dem Ende eines Glodenstieles
auf sie ein. Der Knabe erhielt einen Schlag ins Gesicht, an dessen
Folgen er mehrere Wochen lang krank war. Ein anderes Straf-
mittel des Gerichtes bestand darin, daß er die Kinder lange
Zeit hindurch auf dem Kirchenboden knien ließ, wobei
sie zur Erhöhung der Anstrengung die Hände auf den Boden
legen mußten. Der Angeklagte behauptete, das ihm an-
stehende Zuchthausverbrechen nicht überschritten zu haben. Strömten
seien noch kein Verweis von Mißhandlungen. Der Bericht
der Anklage beantragte 14 Tage Gefängnis. Der Richter
ließ aber noch einmal Milderungen und erkannte nur auf eine
Geldstrafe von 350 M.

Dermisches.

Macoch entlassen! Marbach, 12. März. Der in der
vorigen Woche wegen Mordes und Diebstahls verurteilte
Bautaner Mann Macoch ist aus dem Gefängnis
entlassen und bis jetzt spurlos verschwunden.

Schwerer Unfall. Duisburg, 11. März. Auf der
hiesigen Niederheinischen Brücke brach heute abend an einem
Hochwasser ein Gerüst ein. Die darauf befindlichen sieben
Arbeiter stürzten in die Tiefe und wurden unter den Trümmern
begeben. Ein Arbeiter konnte nur als Leiche geborgen werden,
während die übrigen sechs schwer verletzt ins Krankenhaus ge-
bracht werden mußten.

Die Ankage wegen der Methyloxydvergiftungen.
Berlin, 12. März. In Sachen der Methyloxydvergiftung
ist nunmehr Termin zur Hauptverhandlung auf den 18. d. M.
und die folgenden Tage anberaumt worden. Die Anklage richtet
sich gegen den Droguisten Schramm (Charlottenburg), den
Reisenden und Essenzfabrikanten Bakom, den Reisenden
Bruno Reben und den Reisenden Komerski.

Aus der Hochbahn gestürzt. Berlin, 11. März.
Gestern nachmittag sprang am Rollendortplatz der Maler Paul
Kohler aus einem Zug der Hochbahn. Er wurde gegen einen
Pfeiler gestößt und so schwer verletzt, daß er bald darauf
im Krankenhaus verstarb.

Bombenwerfer. Mailand, 12. März. Gegen die
Hochkirche in der toskanischen Gegend wurde von
Anarchisten eine Bombe geschleudert. In der Kirche wurde
großer Schaden angerichtet.

Brandstiftung in einem Heilbaderbause. Rem
port, 10. März. Ein furchtbarer Brand brach gestern früh in
einem der Heilbaderbause gehörigen Hause aus. Dieses und ein

benachteiligendes Begleitende sind vollständig niedergebrennt. Als man den Brand bemerkte, entzündeten sich in dem Hause befindliche Personen eine Panik. Alles drängte in dichten Massen den Ausgängen zu. Einige Personen sprangen aus den Fenstern. Im ganzen kamen 20 Personen ums Leben und 10 wurden schwer verletzt. Die Feuerwehre war dem Brande gegenüber machtlos.

Reisbalkenvergiftung. Budapest, 12. März. In der Gegend von Szabolcs sind zwei Bauern an Reisbalkenvergiftung gestorben. Die Schenke, in der die Bauern den Brennwein getrunken hatten, wurde geschlossen und der noch vorhandene Schnaps beschlagnahmt.

Handel. Industrie.

Volkswirtschaft.

Die Rheinschifffahrt 1911.

Die über das Schifffahrtswesen stets gut unterrichtete Frankfurter Handelskammer äußert sich in ihrem Jahresbericht über die Rheinschifffahrt u. a. wie folgt: „Die andauernde Trockenheit des Jahres 1911 zeigte auf deutlichste die verhältnismäßig große Leistungsfähigkeit des Rheines gegenüber den anderen deutschen Strömen. Der Rheinwasserstand unterschritt erst am 9. September mit 1.19 Meter Cauber Pegel denjenigen Stand, bis zu dem die rheinischen Reedereien an ihre Transportverpflichtungen gebunden sind. Schon am 27. September war wieder ein Stand von über 1.20 Meter erreicht, der nur vorübergehend am 30. September und bis zum 3. Oktober unter 1.20 Meter sank. Vom 4. Oktober bis 6. November war andauernd der Pegel über 1.20 Meter, um dann bis zum 21. November wieder unter 1.20 Meter zu sinken. Der bessere Stand hielt dann bis zum 7. Dezember an, von welchem Tage an wiederum bis zum 21. Dezember der Pegel unter 1.20 Meter lag. Im ganzen Jahre ging indessen der Cauber Pegel nicht unter 1 Meter herunter, so daß auf dem Oberrhein von Coblenz bis Mannheim von einer eigentlichen Kleinwasserkalamität nicht gesprochen werden kann. Die zulässige Einsenkung der Schiffe auf der Strecke Ruhrort-Mainz betrug nie weniger als 1.65 Meter, während auf den anderen deutschen Strömen die Schifffahrt entweder völlig eingestellt war oder nur zeitweise unter den größten Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden konnte. Der Rhein hatte seinen verhältnismäßig guten Wasserstand den Zuflüssen aus der Schweiz zu verdanken, die bei der großen Hitze stärker waren als im Vorjahr. Die Nebenflüsse des Rheins dagegen, Neckar, Main und Mosel, versagten vollständig, und auch auf dem Oberrhein konnte im zweiten Halbjahr von einer nur einigermaßen regelmäßigen Schifffahrt nicht die Rede sein. Der Frachtenmarkt der Rheinschifffahrt zeigte, solange der Wasserstand eine völlige Beladung der Schiffe zuließ, das seit Jahren gewohnte Bild, niedrige Frachten und ungenügendes Güterangebot. Dies änderte sich indessen anfangs September, wo zu gleicher Zeit mit dem Rückgang des Wassers auch eine vermehrte Güterzufuhr in den Rheinschiffen Rotterdam und Antwerpen einsetzte. Die Frachten, die den Privatschifffahrern bewilligt werden mußten, ließen ihnen endlich seit Jahren wieder einmal einen Nutzen übrig. Die Reedereien, welche mit Frachtabschlüssen für Massengüter für den Herbst nicht zu stark engagiert hatten, konnten gleichfalls aus der Situation Nutzen ziehen. Das Jahr 1911 kann daher für die Rheinschifffahrt befriedigend genannt werden.“

Berg- und Hüttenwesen.

W. Kalisyndikat. Gestern fand die erste diesjährige Geschäftsversammlung des Kalisyndikats statt. Der Vorstand teilte mit, daß der vorjährige Gesamtumsatz der deutschen Kalindustrie auf Grund der Durchschnittspreise von 1910 ca. 160 Mill. M. betrug. 11.4 Mill. M. entfielen auf den Absatz der Kalwerke Aschersleben und Sollstedt, die im Dezember dem Kalisyndikat als Gesellschafter beigetreten sind. Im Jahre 1911 sind folgende Werke förderfähig geworden und auf Grund der ihnen von der Verteilungsstelle für die Kalindustrie zuertheilten Quoten in das Syndikat aufgenommen: Glückauf-Bebra, Hadmersleben, Weidmannshall, Hallesche Kalwerke, Güsten, Niedersachsen, Heringen und Orlas. Diese erhielten zusammen Aufträge in Höhe von rund 5.8 Mill. M. Der Mehrabsatz der Syndikatswerke ohne Aschersleben und Sollstedt war im Vorjahr etwa 25.3 Millionen, so daß diejenigen Werke, die vor 1911 Syndikatsmitglieder waren, gegen 20 Mill. Mark mehr abgesetzt haben als im vorausgegangenen Jahresabschnitt. Was das diesjährige Geschäft betrifft, wurde mitgeteilt, daß der Januarabsatz etwa 1.7 Mill. M. höher war als der Absatz sämtlicher Syndikatswerke, inklusive Aschersleben und Sollstedt im gleichen Monat des Vorjahres. Die Februarzahlen liegen noch nicht vor. Trotzdem das nordamerikanische Geschäft infolge Versagens der Flußschifffahrt bis weit in den Februar hinein ruhig war, war der Absatz an die deutsche Landwirtschaft und nach den Deutschland benachbarten Ländern so außerordentlich lebhaft, daß mit einem Mehrabsatz gerechnet werden darf, immer unter Berücksichtigung der Mengen, welche im vorigen Februar außersyndikalisch abgeladen wurden. Seit einigen Wochen sind die Syndikatswerke kaum in der Lage, den Anforderungen der Kundschaft auf prompte Lieferung nachzukommen, so daß hin und wieder die üblichen Lieferfristen nicht unwesentlich überschritten werden mußten. Daher zeugt es von völlig ungenügender Kenntnis der Verhältnisse des Kalimarktes, wenn der Reichstag behauptet, daß 15 bis 20 Werke in der Lage seien, den Weltbedarf zu decken. Die Geschäftsversammlung genehmigte den Zutritt der Werke Wolfshall und Dietrichshall zum Kalisyndikat sowie zur Verkaufsvereinigung der Syndikatswerke mit den ihnen von der Verteilungsstelle zugewiesenen Quoten. — Die Anträge dreier Werke auf Rückgängigmachung von den Streichungen wurden abgelehnt.

Industrie und Handel.

W. Bremer Linoleumwerke in Delmenhorst. In der Aufsichtsratsitzung gelangte die Jahresrechnung für 1911 zur Vorlage. Nach Absetzung eines erheblichen Betrages zur Minderbewertung der Bestände wegen des hohen Standes der Leinölpreise und nach regulären Abschreibungen in Höhe von 227 017 M. (d. V. 227 889 M.) verbleibt ein Reingewinn von 754 516 M. (d. V. 698 146 M.). Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, 12 Proz. Dividende (d. V. 8 Proz.) zu verteilen, wonach als Vortrag auf neue Rechnung 163 238 M. (d. V. 61 332 M.) verbleiben.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Uhren- und Goldwarenfirma Adolf Regel in Frankfurt a. M. (Kaiserstraße 7) ist in Konkurs geraten. — Über die Firma L. Hasenmüller Nachf., G. m. b. H., Großhandlung in Drogen, Chemikalien, Farben, Lacken, Ölen usw. in Bonn, wurde der Konkurs verhängt.

Verkehrswesen.

Norddeutscher Lloyd. Der in der Sitzung des Aufsichtsrats und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyds vorgelegte Abschluß des Geschäftsjahres 1911 weist einen Bruttoüberschuß von rund 41.5 Mill. M. gegenüber 38.1 Mill. M. im Vorjahr, mithin eine Steigerung von 3.4 Mill. M. auf. Trotz

der mehrere Millionen betragenden Einbuße im nordamerikanischen Passagiergeschäft war es durch entsprechende Verbesserungen des allgemeinen Fracht-, Südamerika- und Australgeschäfts, sowie die Vermehrung der Einnahmen aus den Beteiligungen und dem Fortfall der Schuldzinsen möglich, dieses Resultat zu erzielen. Es wurde in Aussicht genommen, der auf den 3. April zu berufenden Generalversammlung die Verteilung einer 5proz. Dividende vorzuschlagen, nachdem Abschreibungen in Höhe von 20.7 Mill. M. gegen 20.4 Mill. M. im Vorjahr, darunter 1.5 Mill. M. Extrabschreibungen auf Seesammler, vorgenommen wurden.

Marktberichte.

Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 12. März. Man notierte: Heu per 50 Kilo 4 bis 4.40 M. Stroh (Korn-Langstroh) unverkäuflich. Geschäft: gedrückt. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Taunus, Hanau und Dieburg.

Bericht der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Frankfurt a. M., 11. März 1912. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Für 100 kg gute marktfähige Ware.				
	Heutige Notierung.	Umsatz.	Stimmung.	Preis.
Weizen, hiesiger	mittel	stetig	22.00	21.70-21.90
» norddeutscher	mittel	stetig	20.00	19.90
Roggen, hiesiger	mittel	stetig	21.00	21.00-21.20
Gerste, hiesiger	mittel	stetig	17.50	17.50-17.70
Hafer, hiesiger	mittel	stetig	16.50	16.50-16.70
» neuer	mittel	stetig	16.50	16.50-16.70
Malz	klein	stetig	17.50	17.50-17.70
Raps	klein	stetig	18.00	18.00-18.20

Mannheim, 11. März 1912.				
	Heutige Notierung.	Umsatz.	Stimmung.	Preis.
Weizen, neuer	22.00	22.00		
Roggen, Pflüger	19.75	19.75		
Gerste, badische	20.25-20.75	20.25-20.75		
Hafer, neuer	16.00-16.50	16.00-16.50		
Raps, neuer	18.00	18.00		
Donau-Mais	16.50	16.50		
La Plata-Mais	—	—		

Mainz, 8. März 1912. Offiz. Notierung.				
	Heutige Notierung.	Umsatz.	Stimmung.	Preis.
Weizen	21.00-22.40	21.00-22.40		
Roggen	19.50-20.00	19.50-20.00		
Gerste	21.00-22.00	21.00-22.00		
Hafer	16.25-17.50	16.25-17.50		
Malz	—	—		
Raps	—	—		

Düsseldorf, 8. März 1912. Amtl. Notierung.				
	Heutige Notierung.	Umsatz.	Stimmung.	Preis.
Weizen	22.00-22.12	22.00		
Roggen, neu	19.20-19.35	19.20-19.35		
Gerste	20.75	20.75		
Hafer, neu	16.40	16.40		
Hafer, alt	—	—		

Berliner Börse.

Kleiner Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts				
Div.	Letzte Notierungen vom 12. März.	Wertp.	Letzte Notierung.	
100	Berliner Handelsgesellschaft	171	171.10	
100	Commerz- und Discontobank	115.75	115.35	
100	Darmstädter Bank	261.40	261.10	
100	Deutsche Bank	140.25	140.10	
100	Deutsche Asiatische Bank	117.80	117.60	
100	Deutsche Kredit- und Wechselbank	183.50	183.00	
100	Disconto-Commandit	151	151	
100	Dresdener Bank	124.00	123.75	
100	Kasseler Bank für Deutschland	187.60	188.25	
100	Oesterreichische Kreditanstalt	130.25	130.10	
100	Reichsbank	187.60	188.25	
100	Reichsbankverein	130.25	130.10	
100	Wiener Bankverein	144.75	145	
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	151	151.40	
100	Berliner Große Staatsbahn	124	124.10	
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	140	140.50	
100	Badische Eisenbahn-Paketfahrt	103.70	104.90	
100	Norddeutsche Lloyd-Aktion	—	17.50	
100	Oesterreichische Staatsbahn	187.60	188.25	
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	130.25	130.10	
100	Gotthard	130.25	130.10	
100	Orientischer Eisenbahn-Betrieb	103	103	
100	Baltimore und Ohio	153.50	153.50	
100	Pennsylvania	129.50	129.50	
100	Lux. Prinz Henri	71.50	71.50	
100	Neue Bodenzuggesellschaft Berlin	91.10	91.10	
100	Süddeutsche Eisenbahn 60%	131	131.25	
100	Schiffahrt Bürgerbräu	83.25	84.1	
100	Cementwerke Lothringen	178	178.40	
100	Farbwerke Höchst	157	157	
100	Chem. Albert	128.25	128.25	
100	Deutsche Gas- und Wasserwerke	157	157	
100	Feiten & Guillaume Lahmeyer	157	157	
100	Lahmeyer	157	157	
100	Schubert	157	157	
100	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	157	157	
100	Adler-Kleyer	157	157	
100	Zellstoff Waldhof	157	157	
100	Bochumer Guß	157	157	
100	Redar	157	157	
100	Deutsch-Luxemburg	157	157	
100	Reichswerke Bergwerk	157	157	
100	Friedrichshütte	157	157	
100	Geisenkirchener Guß	157	157	
100	do. Guß	157	157	
100	Harpen	157	157	
100	Laubhütte	157	157	
100	Laubhütte	157	157	
100	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	157	157	
100	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	157	157	
100	Lindes Eismaschinen	157	157	

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

König Alfons als Erbe.

Wb. Paris, 12. März. Der König von Spanien hat durch seinen Rechtsanwalt vor dem Gerichtshof von St. Gaudens erklären lassen, daß er die Erbfolge von 2 1/2 Millionen Franken antritt, welche die ihm im vorigen Jahre der im Irrenhause zu Braqueville verstorbenen Königin Sabina hinterlassen hat, da das Testament aus einer Zeit herrührt, wo der Erblasser geistig gesund gewesen sei. Die Richterin Sabina hat die Rechtsgültigkeit des Testaments angefochten und ihr Anwalt verlangt die Abkennung der vom König Alfons verlangten Einsetzung eines Sequessors.

Zur Lage in China.

hd. London, 12. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: In der letzten Woche sind über tausend Personen hingerichtet worden. Die Hinrichtungen nehmen noch immer kein Ende. Eigentümlicherweise sind die schuldigen Soldaten nicht hingerichtet worden, sondern nur der Auswurf der Gesellschaft. Diese Nachricht der Regierung gegenüber den Soldaten wird dahin gedeutet, daß sie Furcht vor der Arme haben.

Verdächtige Anarchisten.

hd. Rom, 12. März. Das Blatt „Mattino“ veröffentlicht eine Meldung, für deren Richtigkeit es eintritt und derzufolge die italienische Regierung informiert worden ist, daß zwei gefährliche Anarchisten, ein Tscheche und ein Napolitaner, die dem Verbannten von Genf angehören, aus Italien abgereist seien mit dem Bestimmungsort Neapel. Sie seien vom jugoslawischen Komitee beauftragt worden, ein Attentat gegen Ciolitti, den Minister des Auswärtigen, oder gegen eine noch einflussreichere Persönlichkeit auszuführen. Das Blatt gibt sogar den Namen des Tschechen an, der sich Michel Boholansky nennen soll.

138 Kilometer in der Stunde.

hd. Paris, 12. März. Der Flieger Tabuteau hat gestern die 720 Kilometer lange Strecke von Pau nach Villa Conblay bei Paris an Bord seines Eindeckers mit zwei Zwischenlandungen in Boitiers und Combes in 5 Stunden 12 Minuten zurückgelegt. Die durchschnittliche Schnelligkeit betrug 138 Kilometer die Stunde.

Wb. Paris, 12. März. Der mit der Untersuchung des Rochette-Falles betraute Kammerauschuss beschloß auf Antrag seines Vorsitzenden Jaurès, daß die Angelegenheit in der heutigen Kammerung zur Sprache gebracht werden soll. Jaurès führte aus, daß insbesondere die Tatsache aufgeführt werden müsse, warum Rochette in seinen Konfession mit den Gerichten so zahlreicher Fälschungen teilhaftig geworden sei. Der Ausschuss teilte dem Justizminister mit, daß diese Frage auf der Kammertribüne erörtert werden soll.

hd. Paris, 12. März. Die Polizei hat gestern einen Mann verhaftet, der auf einem hiesigen Bahnhof ein Paket deponiert hatte, das Wertpapiere enthielt, die dem überfallenen Kassaboten Gabry bei dem Attentat auf ihn abgenommen worden sind. Die Wertpapiere sind von der Société Générale als die ihren erkannt worden. Der Verhaftete erklärte in freier Weise der Polizei, sie möge ihn identifizieren, wenn sie es könnte. Die beschlagnahmten Papiere repräsentieren einen Wert von 80 000 Franken, während dem Kassaboten Wertpapiere von 300 000 Franken geraubt wurden.

hd. Antwerpen, 12. März. Die Polizei verhaftete hier an Bord des Dampfers „Veritas“, der zur Abfahrt nach Mexiko bereit lag, zwei angebliche Deutsche, welche sich auf dem Dampfer einschmuggelt hatten, um die Kabotage als blinde Passagiere auszunutzen. Der eine der beiden soll ein geistig schwacher Mann sein, der wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle, die er in verschiedenen Städten Frankreichs ausgeführt hat, mehrfach gefangen wurde. Der andere verweigert jede Angabe über seine Persönlichkeit.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt von Bankhaus Meißner u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 12. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 205 1/2, Disconto-Kommandit 185.50, Dresdner Bank 155.75, Deutsche Bank 261 1/2, Handels-Gesellschaft 171, Sächsisch 156.50, Lombarden 17.75, Baltimore und Ohio 103.25, Gelsenkirchen 164.25, Bochumer 222, Sarpener 187.75, Sauerbütte 174, Norddeutscher Lloyd 105 1/2, Hamburg-Amerika-Paket 140.50, Wabnir 248, Edison 258.75, Schudert 154 1/2. Tendenz: ziemlich fest.

Telegraphischer Witterungsbericht.

von der deutschen Seewarte in Hamburg
vom 12. März, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind- richtung und Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Änderung des Barom. v. 5-6 Uhr 24 Morgens.	Nieder- schlag in 24 Stunden mm
Borkum	769.9	SO 3	heiter	0,2	-0,0-0,4	0
Keitum	771.0	OSO 2	heiter	1	0,0-1,4	0
Hamburg	771.0	ONO 2	halbbod.	2	0,0-1,4	0
Swinemünde	769.7	NNO 3	bedeckt	1	0,0-0,4	0,5-2,4
Neufahrwasser	769.5	NNW 4	bedeckt	1	0,0-0,4	0,5-2,4
Memel	769.7	S 2	Schnee	0,1	0,0-1,4	0
Aachen	770.0	WSW 2	bedeckt	1	0,0-1,4	0
Hannover	770.0	O 3	wolkig	1	0,0-1,4	0
Berlin	770.2	N 2	bedeckt	1	0,0-1,4	0
Dresden	769.9	NO 1	bedeckt	2	0,0-1,4	0,1-0,4
Breslau	769.7	NW 2	Schnee	1	0,0-1,4	0,5-2,4
Brömlau	769.3	W 2	bedeckt	0,5	0,0-1,4	0
Metz	769.5	W 3	wolkig	1	0,0-1,4	0
Frankfurt/Main	769.5	N 1	Regen	4	0,0-1,4	0
Karlsruhe (Bad.)	769.5	SW 3	bedeckt	0	0,0-1,4	0
Wien	769.5	BW 3	bedeckt	0	0,0-1,4	2,5-6,4
Zugspitze	769.5	NW 1	heiter	13	0,0-0,4	0
Stornoway	767.9	SSW 6	Regen	8	-0,5-1,4	2,5-6,4
Malin Head	769.5	SW 6	heiter	7	0,0-1,4	0,1-0,4
Valencia	769.5	S 2	bedeckt	0	0,0-0,4	0
Sicily	769.5	W 2	halbbod.	7	0,0-1,4	0
Aberdeen	769.0	S 2	bedeckt	2	0,0-1,4	0
Shields	769.5	S 2	wolkig	2	0,0-0,4	0
Wien	769.5	SW 3	bedeckt	0	0,0-1,4	0
St. Mathieu	769.0	NO 2	wolkig	6	0,0-1,4	2,5-6,4
Oran	769.5	NW 3	Dunst	4	0,0-1,4	0
Paris	769.5	NW 1	bedeckt	1	0,0-1,4	0
Villages	769.5	O 1	wolkig	1	0,0-1,4	0,1-0,4
Helder	769.5	OSO 4	heiter	1	-0,5-1,4	0
Bodø	769.5	SSO 1	heiter	1	0,0-1,4	0
Christiansund	769.5	SSO 1	Schnee	1	-0,0-0,4	0
Skudenes	769.5	SSO 1	Schnee	1	-0,0-0,4	0
Vardø	769.7	W 6	wolkig	1	0,0-1,4	0
Skagen	772,4	NO 1	bedeckt	1	-0,5-1,4	0
Hanstholm	771,1	O 1	bedeckt	0	-0,1-0,4	0
Kopenhagen	771,7	ONO 3	wolkig	0	0,0-0,4	0
Stockholm	771,3	NO 3	bedeckt	4	0,0-0,4	0
Helsingfors	771,0	NO 3	bedeckt	3	-0,0-0,4	0,1-0,4
Haparanda	774,9	S 2	heiter	7	0,0-1,4	0
Wibsy	769,3	NO 6	heiter	1	0,0-0,4	0,5-2,4
Karlstad	778,0	NO 6	heiter	3	0,0-0,4	0
Archangel	780,0	NO 6	Nebel	23	0,0-0,4	0
Petersburg	768,5	ONO 2	Schnee	2	-0,5-1,4	0,5-2,4
Riga	769,5	NO 1	Nebel	0,3	0,0-0,4	2,5-6,4
Warschau	769,5	SSW 1	Nebel	0,0	0,0-0,4	0
Gorki	769,5	SSW 1	bedeckt	-0,2	0,0-1,4	0
Warschau	769,5	SW 1	bedeckt	1	0,0-0,4	0,5-2,4
Kiew	769,0	W 1	bedeckt	1	0,0-1,4	0,1-0,4
Wien	769,5	WSW 1	bedeckt	0	0,0-1,4	0
Prag	769,1	N 1	bedeckt	0	0,0-1,4	0
Rom	769,0	N 2	heiter	7	0,0-0,4	0
Florenz	769,4	SW 2	bedeckt	2	0,0-1,4	2,5-6,4
Napoli	769,1	NW 3	halbbod.	13	0,0-1,4	0
Thorshavn	769,4	W 3	wolkig	5	0,0-1,4	0,5-2,4
Seydisfjord	742,9	W 3	wolkig	1	0,0-0,4	12,5-30,4

Sicher erprobtes, unbedingt zuverlässiges Mittel zur Vertilgung von Motten und deren Brut ist

Dr. Weinreich's Mottenäther

Laut Attest des Ober-Hofmarschallamtes seit Jahren in den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers ständig im Gebrauch.

Grossherzogliches Marstallamt Schwerin.

Das unterzeichnete Grossherzogliche Marstallamt bestätigt Ihnen hiermit gerne, dass das von demselben bezogene Präparat „Mottenäther“ hier mit gutem Erfolg verwendet worden ist.

Hofmarschallamt Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg.

Auf die Anfrage erwidert das Hofmarschallamt, dass der von Ihnen bezogene Mottenäther sich gut bewährt hat.

Ihre Hoheit Prinzess Marie von Sachsen-Meiningen, Berchtesgaden.

Hierdurch die Nachricht, dass Ihre Hoheit Prinzess Marie von S.-Meiningen mit Ihrem Mottenäther sehr zufrieden gewesen ist.

Frau von Guenther, geb. von Colmar.

Wir beziehen seit Jahren aus der Belle Alliance-Apotheke in Berlin Dr. Weinreich's Mottenäther mit gutem Erfolg.

General von Bayer-Ehrenberg, Düsseldorf.

Mit dem von Ihnen bezogenen Dr. Weinreich's Mottenäther habe ich sehr gute Resultate erzielt, was ich mit großem Vergnügen bestätige.

Frau von Kutzleben, Mithla a. d. Werra.

Ich bitte mir 1/2 Flasche à M. 6.— von Dr. Weinreich's Mottenäther nebst zu der Flasche passenden Zerstäuber zu senden und den Betrag per Nachnahme zu entnehmen. Ich war mit der Probe, die ich im vergangenen Jahre damit machte, außerordentlich zufrieden.

Frau Fabrikbes. Schlegelmilch, Falkenberg O.-S.

Senden Sie mir gefl. sofort 3 Fl. Dr. Weinreich's Mottenäther à 6.— M. Seitdem ich diesen Mottenäther in meinem großen Haushalt verwenden lasse, habe ich von Motten nichts mehr gemerkt.

Frau von Glasenapp, Berlin.

Ihr Mottenäther, welchen ich 1911 verwendete, schützt gründlich und besser als andere Mittel gegen Motten, ist auch mit dem Sprüher zersäuber sparsam im Verbrauch.

Dr. Weisbrod, Weinheim.

Ihr Mottenäther ist wirklich was Ausgezeichnetes und Vollkommenes. Ich würde nichts Besseres für Motten.

II. Bat. Infanterie-Reg. Kaiser Wilhelm (2. Grossherz. Hessen) Nr. 116.

Der von der Firma bezogene Mottenäther hat sich nach dem einstimmigen Urteil aller Verbrauchsstellen gut bewährt.

Regiments-Bekleidungskommission, Kaiser Franz Garde-Grenadier-Reg. Nr. 2.

Auf Ihr Schreiben vom 6. ds. Mts. wird Ihnen mitgeteilt, dass sich Dr. Weinreich's Mottenäther sehr gut bewährt hat.

Hauptmann u. Komp.-Chef Brunplew, Wesel.

Auf Ihr Schreiben vom 3. November teile ich Ihnen mit, dass nach den bisher bei meiner Kompagnie gemachten Erfahrungen Mottenäther sich gut bewährt hat.

Norddeutscher Lloyd, Abt. Proviantamt, Bremen.

Wunschgemäß bestätigen wir Ihnen in Erledigung Ihrer Anfrage vom 6. Oktober, dass wir mit dem im Juli ds. Js. von Ihnen bezogenen Mottenäther sehr gute Resultate erzielt haben.

Oberst Tupschewski, Kommandeur der Feldartillerie-Schießschule, Konstantinopel.

Der von Ihnen im Juni ds. Js. bezogene Dr. Weinreich's Mottenäther hat sich hier bei mir so ausgezeichnet bewährt, dass ich Sie bitte, mir Anfang Februar 1912 wieder ein Postpaket zu übersenden.

Frau Kreisbaumeister Seybold, Gleiwitz.

Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen gern mit, dass ich mit der Wirkung des Mottenäther sehr zufrieden bin.

Schlosshotel Hertenstein, Hertenstein (Vierwaldstättersee).

Dr. Weinreich's Mottenäther hat mit der Anwendung in diesem Frühjahr die Motten gründlich vertilgt. Wir verfehlen nicht, Dr. Weinreich's Mottenäther weiter zu empfehlen.

Dipl. Ingenieur W. Trübs, Cöln.

Wir sind mit dem Erfolg Ihres Mottenäthers durchaus zufrieden gewesen.

B. Hussia, Würzburg.

Es macht mir Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit Dr. Weinreich's Mottenäther geradezu glänzende Erfolge erzielt habe. Seit Jahren machte ich ein wirklich Abhilfe bringendes Mittel gegen Motten, ohne ein solches zu finden. Der erste Versuch mit Ihrem Mottenäther hat mich voll auf befriedigt und werde ich auf solchen im nächsten Jahre zurückkommen.

Julius Spitzgatis, Tuchhandlung, Königsberg Pr.

Auf Ihr Schreiben vom 3. November teile ich Ihnen mit, daß sich Ihr Mottenäther ganz ausgezeichnet bewährt hat und habe ich diesen mehreren Familien empfohlen. Ich werde im nächsten Jahre wieder davon Gebrauch machen, weil dieser Aether ganz entschieden in der Vertilgung der Motte schnell und sicher mehr leistet, als jedes andere von mir versuchte Präparat.

Frau Reg.-Assessor Dr. Wolff, Celle.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich mit dem von Ihnen bezogenen Dr. Weinreich's Mottenäther sehr zufrieden war. Die Motten, die sich vor Anwendung des Mittels zeigten, verschwanden nachdem vollkommen. Ich werde von jetzt an nur noch dieses Mottenmittel gebrauchen.

G. Friess, München.

Der Mottenäther Dr. Weinreich's hat mir vorzüglich Dienste geleistet. Wir hatten hier eine Unmenge von Motten; ohne dieses Präparat müßten wir mit grossem Schaden rechnen. Es ist das Beste, was ich je angewendet habe.

Wilh. Weber, Annaberg.

Auf Ihre werthe Zuschrift, Erfolge des Mottenäthers betreffend, kann ich Ihnen erwidern, daß ich damit vollkommen zufrieden und der Erfolg bei Verwendung an meinen Möbeln ein durchschlagender war.

Frau v. Geldern-Crispendorf, Darmstadt.

Teile Ihnen gerne mit, daß der Mottenäther da, wo ich ihn anwandte, sich gut bewährt hat.

Hauptmann Schultz, Riesa.

Mit Dr. Weinreich's Mottenäther bin ich sehr zufrieden. Ich habe ihn in Schränken u. Jagdsachen, Uniformen und Zivil, sowie auf Möbeln im Zimmer angewendet und keine Motten gefunden.

Dr. Weinreich's Mottenäther ist in Apotheken, Drogerien, Parfümerien in Flaschen à 1.25, 2.—, 3.50 und 6.— Mk., passende Zerstäuber à 1.10 und 2.— Mk. zu haben. Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungschriften gratis und franko durch die alleinigen Fabrikanten

Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29.

F110

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 14. März 1912, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lichtbilder-Vortrag.

Herr Dr. J. Elbert, Frankfurt a. M. F 248

Thema: „Die Frankfurter Sunda-Expedition“.

1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie 1. Reihe: 1 Mk., Galerie 2. Reihe: 50 Pf. (ämtliche Plätze nummeriert). — Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. Städtische Kurverwaltung.

Faust's Verdammnis von H. Berlioz.

Freitag, den 15. d. Mts., Oranienstrasse 7 F 592

8 Uhr: Damen; 9 Uhr: Herren.

Franz Mannstaedt.

Verein für volksverständliche
Gesundheitspflege. e. V.

Öffentlicher Vortrag

am Mittwoch, den 13. März,
abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der Loge
Platz, gehalten von

Herrn Schriftsteller W. Peters aus Neuenhagen,

über das Thema:

„Die iewerliche Frage in der Jugenderziehung
und die geistliche Aufklärung.“Eltern, Lehrer und Erzieher werden wegen der Wichtigkeit der Frage
besonders eingeladen.

Eintrittsgeld 50 Pf., Mitglieder des Vereins frei.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Für das Diakonissen-Mutterhaus
Paulinen-Stiftung hier soll die Liefer-
ung der Wirtschaftsbedarfsstoffe, als:
Brot, Bröden, Milch, Eier, Butter,
Käse, Fleisch, Wurst, fäsmil, Kolonial-
waren, Zucker, Seife, Stearinlätter,
Petroleum, mel. Kohlen, Bräutts u.
Wasser, für die Zeit vom 1. April 1912
bis 31. März 1913, im Submissions-
wege vergeben werden. Verfügbare
Offerten mit der Aufschrift „Sub-
mission auf Wirtschaftsbedarfsstoffe“
nebst Proben sind bis

Montag, den 18. März d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in der Paulinen-Stiftung abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen liegen
dieselbst zur Einsicht offen. F 223

Der Hausvorstand.

Sämereien.

saubere, empf. billige

Fr. Th. Bässen, Wellritzstr. 13.

Pflanzmittel (Aubr.)

Ruhbodend. Schopp. 35 Pf.

Glantzfarbe 30. 45 Pf.

Preis 30. 4 Pf.

Carl Ziss. 31 Mehrgasse 31.

Frische Eier!

Stück 7 u. 8 Pf.

100 Stück 6.50 und 7.50 Mk.

E. Müller, Rerolt. 50. Tel. 2730.

Frische Eier

Stück 14 Pf. Donheimer Straße 152.

Spinat Pfd. 18 Pf.

3 Pfd. 50 Pf. Offene Rosenstr. 10.

14 Pf. Werner, Donheimer Str. 31.

Ed. Glonorenstraße. B 5443

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz.

Morgen Mittwoch:

Mehel-Suppe.

17 Bleichstraße 17.
Von heute an großer
Massenfleischverkauf von Mast-Rindfleisch
Jedes Pfund nur 60 Pf.
Ohne Knochen „ 80 Pf.
Hackfleisch „ 60 Pf.
Anton Siefert, Metzgerei, Bleichstraße 17.
Telephon 4646.

Kohlen	Prima Qualitäten. Billige Preise.	Koks
Kohlen-Konsum		
„Glück auf“		
Carl Ernst		
2 Am Römertor 2.		
Briketts	Gaskoks: Gabelkoks für Zentralheizungen, Nusskoks 1. Ofen, in Führen u. einl. Zentrern zu den Preisen der hiesigen Gasanstalt.	Brennholz
Hornspäne, bester Blumendünger. W. Barth, Kirchstraße 78.		
Eleg. Modell-Kostüm, Größe 46, billig zu verkaufen. L. Nägele, Kirchstraße 76, 1.		

Telefon
2353.

Ringfrei.

Telefon
2353.

Ringfrei.

Wob
brennstofflos
„H-Ring“?



Ziehung bestimmt 27. März
**9. Kreuznacher
Lotterie**
1391 Gewinne, Gesamtwert M.
22000
spec. 11 Hauptgewinne M.
14000
und 1390 Gewinne M.
8000
Los à 1 M. 11 Lose 10 Mark.
Los à 1 M. Porto und Lotte
20 Pf. vorn. das General-Debit
Heinr. Decke, Kreuznach.

500 Brillen u. Klemmer
Dublet, Ridel, Stahl, Horn etc., zu 1/2
Wert abgegeben. Kaufe
Gebisse und Zähne
zu erhöhten Preisen. Ferner Gold,
Silber, Dublet, Zinn, Ausfert.
Silberpapier, Uhren, Werke, Apparate,
u. nur gute Qualität. Münzen samml.
Zote. 14 Neugasse 14.

Moderne Tapeten
in großer Auswahl von 15 Pf. an.
Carl August Wagner,
Abteistr. 65, neben Neß. Wies.
Tele. 3377.

**National-
Registrierkassen**
(gebraucht),
2 Jahre volle Fabrikgarantie,
für jede Branche, in jeder Preislage
liefert sofort, auch gegen Monatsraten,
A. Kraus,
Weihenburgerstr. 7, Part. Teleph. 2833.

Zur Pflege von Mund u. Zähnen,
und um den Zähnen eine blendende
Weisse und den Mund lieblich frisch
zu erhalten, ist unübertroffen das preis-
gekrönte, seit 1863 im In- und Ausland
bekannt eingerichtete
Zahnpasta-Edontine
von C. D. Wunderlich, kgl. bay. Hof-
lieferant, à 50 Pfg. in ovalen Dosen
60 Pfg. bei **Drogerie Otto Lillie,**
Woth, Moritzstr. 12. 1631

Malta-Kartoffeln Bld. v. 10 Pf. an,
Mailänderlinge Stück 15 „
Teufelskuchen Looskorn,
Ede Moritzstr. 14 u. Adelheidsstr. 39.

Wob
brennstofflos
„H-Ring“?



Nassauischer Kunstverein.

L. Knaus-Gedächtnis-Ausstellung
Banger'sche Kunstsäle, Luisenstrasse 5,
10-1 und 3-6 Uhr. Eintritt Mk. 1.—.
Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins und
der Galerie Banger frei. F441

Verband der Schneider und Schneiderinnen
Filiale Wiesbaden.

Heute abend punkt 1/9 Uhr im Gewerkschaftshaus:
Öffentliche Schneider-Versammlung.

Tagesordnung: Der Stand der Aussperrung.
Die Streikleitung. B 5455

Zur Konfirmation
fehlt so manches in jedem Haushalt.

Empfehle Tischmesser, Löffel, Gabeln, Trauchier-Bestecke,
Säbel, Obst- und Küchenbestecke.

Schöne u. praktische Geschenkartikel. Sie finden solche in großer Auswahl im
Stahlwarenhans

26 Lauggasse 26, Ph. Krämer,
vis-à-vis „Tagblatt“-Gaub.
NB. Schleifen und Reparaturen.

Welt-Detektive „Kosmos“
Teleph. 4180 — Büro: Scharnhorststr. 31 — Teleph. 4180,
vornehmes und gewissenhaftes Institut,
erledigt billigst diskret Beobachtungen, Ermittlungen, Heirats-
Auskünfte an allen Plätzen der Welt.
Viele Erfolge! Grösste Praxis! Zuverlässigkeit!

Einen glänzenden Erfolg haben Sie!
nämlich dann, wenn Sie in Ihrem Hause

Weltbohnerwachs ohne Glätte
verwenden lassen.

„Cumiol“ ist nachweisbar, giebt Glanz ohne Glätte.
Alleinverkauf für Wiesbaden: **Fritz Röttcher, Luxemburg-Drogerie,**
Kaiser-Friedrich-Ring 52. — Telephon 786.

Moebius-Lack Besten geruchloser
Tischbodenlack.

Sieht hochglänzend, von jedermann leicht anwendbar. In 4
verschiedenen Farben vorrätig, 1/2 Dose Mh. 1.90, 1/2 Dose
Mh. 1.—. Von Hölz, Lössen u. Knoch. gepöb. u. gelobt.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebius, Teichstr. 25, Tel. 2007.

Der „H-Ring“

ist die eingetragene Schutzmarke für

Haematogen

aus der Fabrik Adolf Hommel & Co., Hanau.

Bestes, wohlschmeckendes, blutbildendes Präparat für

Blutarmen - Blutfühigen - Kranken - Wundkranken

Grosse Flasche **2 Mark.**
(250 Gramm):

Zu beziehen durch die **Drogerien und Kolonialwaren-Geschäfte.**

Man achte auf die Schutzmarke „H-Ring“.

Waggon Hüte!

Wob. Modellhüte in Toque, große
Rohr- u. Panama, Wert bis 20 Mk.,
95 Pf., 2, 4 u. 6 Mk. zurückgelegt, von
10 Pf. an viele tausend Blumen,
Nägel u. edle Blumen, Federn
bekannt spottbillig. 13 Neugasse 13,
Erlangen.

**Feinste spanische
Orangen**

Stück von 3 Pf. an
empfiehlt

**Gier- u. Buttergroßhandlung
P. Lehr.**

Hilfsstr. 423

13 Moritzstr. 13.

Gelbe Rüben

Pfund 9 Pf. Schwalbacher Straße 91.

Wob
brennstofflos
„H-Ring“?



Wob
brennstofflos
„H-Ring“?



